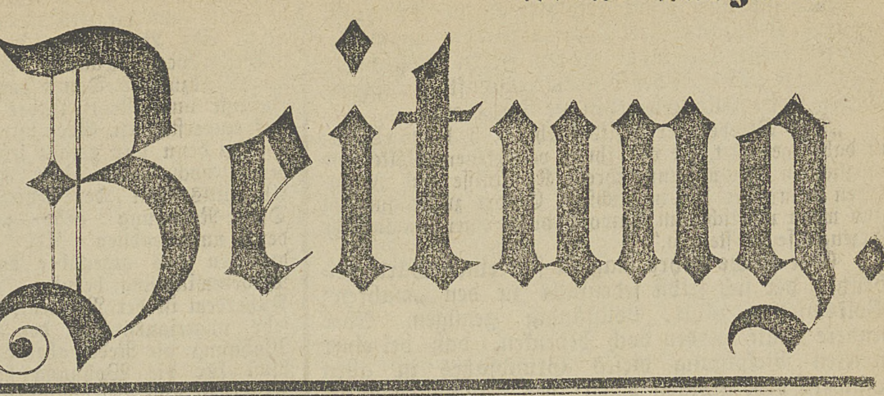
28. Jahrgang. Dienstag, 30 März. Abend-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.



№ 15771. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 30. März. (W. T.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus dauern die Arbeiten der afghanischen Grenzcommission ununterbrochen fort. Sämmtliche zweifelhaften Punkte werden nach dem früheren Abkommen durch die Commission den beiderseitigen Regierungen vorgelegt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. März.

Die belgische Revolte und das Socialistengesetz.

Während bisher nur darauf hingewiesen wurde, daß die belgischen Arbeiterunruhen von deutschen Socialisten angestiftet seien, — es wird sogar behauptet, es seien für deutsche socialdemokratische Führer compromittirende Schriftstücke aufgefunden worden, was wir vorläufig bezweifeln, — findet sich in einem Artikel der „Post" über diesen Gegenstand folgende Bemerkung:

„Sodann bedroht die Bewegung, seit sie auf Charleroi sich erstreckt hat, die französische Grenze. Decazeville ist ein warnendes Beispiel, wessen man sich zu gewärtigen hätte, wenn die Arbeitermassen Nordfrankreichs in den Strudel der anarchistischen Bewegung hineingezogen würden, und die Thatsache, daß unter den französischen Truppen für die Strikenden jener Orte gesammelt ist, dient eben nicht zur Beruhigung.

Inzwischen scheint sich die belgische Regierung endlich entschlossen zu haben, mit größerer Energie gegen die Strikenden vorzugehen, und es wird sich ja bald zeigen, ob die belgischen Truppen, die allerdings nicht gerade zu den leistungsfähigsten gehören, der Aufgabe, die Ruhe wieder herzustellen, gewachsen sind. Die eigentliche Quelle dieses Strikes ist nach der Ansicht von Personen, welche mit den Verhältnissen der belgischen Bergwerke vertraut sind, in erster Linie die Lage der Arbeiterbevölkerung selbst, vor allem die umfassende Beschäftigung von Frauen und Kindern in den Bergwerken.

Die belgischen Vorgänge werden ohne Zweifel bei der heute im Reichstage beginnenden zweiten Berathung des Socialistengesetzes zu Gunsten der Verlängerung desselben ausgebeutet werden. Der Entschluß des Abg. Windthorst, seine Anträge auf Abschwächung des Gesetzes, welche in der Commission bei der eventuellen Berathung angenommen, bei der 2. Lesung aber mit dem ganzen Gesetz abgelehnt worden sind, im Plenum nicht wieder einzubringen, hängt mit dieser äußerlichen Rücksicht natürlich nicht zusammen. Die Centrumspartei hatte sich für die Annahme der Windthorst'schen Anträge nur unter der Voraussetzung verpflichtet, daß Aussicht auf das Zustandekommen des Gesetzes mit diesen Abschwächungen vorhanden sei. Bei der Haltung der Freisinnigen und der Socialdemokraten, die zwar bereit sind, in der eventuellen Berathung die Windthorst'schen Anträge anzunehmen, die aber das Gesetz auch mit diesen Anträgen nicht für annehmbar erachten, würde die erneute Einbringung der Abänderungsanträge ein positives Ergebniß nicht haben.

Alle Bemühungen, schreibt uns dazu unser △-Correspondent, die Socialdemokraten zu einer anderen Haltung zu bestimmen, sind vergeblich gewesen, und es wird nunmehr die Spaltung des Centrums schon bei der zweiten Berathung eintreten. Wie groß derjenige Theil des Centrums ist, welcher sich entschließen wird, für die Verlängerung des unveränderten Gesetzes zu stimmen, darüber wird vielfach gestritten. In parlamentarischen Kreisen wurde heute noch versichert, daß es zweifelhaft sei, ob die Verlängerung des Gesetzes eine Majorität finden werde. Auf alle Fälle liegt das Schicksal des Gesetzes in der Hand des Centrums.

In wie weit die Gerüchte, daß im Falle der Ablehnung der Verlängerung das Gesetz auch ohne Mitwirkung des Reichstags verlängert werden würde, eine thatsächliche Unterlage haben, mag dahin gestellt bleiben. Thatsache ist, daß diese Gerüchte von Seiten derjenigen verbreitet werden, welche ein Interesse an der Verlängerung des Gesetzes haben. Die entscheidende Berathung des Centrums über die Stellung der Partei zu der Vorlage sollte gestern Abend stattfinden.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge in Belgien liegt folgende telegraphische Nachricht vor:

Charleroi, 29. März. Splingard, ein Anführer der Anarchisten, ist verhaftet worden; außerdem sind noch andere zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. — Aus Tournai wird gemeldet, die Arbeiter in den Steinbrüchen von Allain bis Antoing hätten die Arbeit niedergelegt und befänden sich auf dem Marsche gegen Tournai. Die Bürgergarde rückt gegen sie vor. In Barges hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gensdarmerie und den Strikenden stattgefunden.

Dem „B. T." ist folgende Meldung vom 29. zugegangen:

Charleroi, 29. März. Die Nacht ist hier ruhig verlaufen; gestern Abend mußte Militär zum Schutze des Bahnhofs requirirt werden; zahlreiche Aufrührerhaufen, mit Hacken und Beilen bewaffnet, dringen in die Häuser der Faubourgs ein; die Panik unter der Bevölkerung ist groß. Die Nationalbank läßt einen Theil ihrer Werthe nach Brüssel transportiren. Staatsrenten und Charleroier Stadtloose sind schon unverkäuflich. Freiwilligencompagnien treten hier und in der Umgegend zusammen; in Lodelinsart versuchte man die Kirche anzuzünden; in Marcinelle kam es zu blutigen Zusammenstößen. Auch in Roux ist der Belagerungszustand erklärt. 14 Todte werden heute begraben werden.

Der Herr Finanzminister v. Scholz

hat in seiner Rede vom vergangenen Sonnabend nach Ausweis des stenographischen Berichts Herrn Rickert gegenüber folgendes gesagt:

Ich würde sehr gerne dem Redacteur und den Correspondenten eines in Danzig, glaube ich, erscheinenden Blattes wie denen des „Reichsblattes" auch zu Diensten stehen; aber allerdings, die Herren haben ja das Bedürfniß nicht, in der Weise der Wahrheit zu dienen, sondern lediglich einem Fractionsinteresse, welches feindselig gegen die Regierung ist. Darum habe ich nicht die Ehre, ihren Besuch zu empfangen, und darum würde ich ihnen allerdings mit Nutzen auch nicht dienen können.

Für den Fall, daß mit dem „in Danzig erscheinenden Blatte" die „Danziger Zeitung" gemeint sein sollte — eine Annahme, die keine willkürliche ist in Anbetracht der Beziehungen, in welche uns die Gouvernementalen zu Herrn Rickert zu bringen pflegen — constatiren wir, daß der Herr Finanzminister die Unwahrheit gesagt hat, wenn er behauptete, daß die Redaction dieses Blattes „lediglich einem Fractionsinteresse, welches feindselig gegen die Regierung ist", dient.

Ein räthselhafter Zwischenfall.

Man erinnert sich, daß Minister v. Puttkamer bei der 1. Berathung des Socialistengesetzes die vermeintliche Wahrnehmung, daß sich bei der Mittheilung der Aussagen des Schutzmanns Ihring-Mahlow in den Reihen der freisinnigen Partei einige Gesichter zum Lachen verzogen hätten, zum Gegenstand einer entrüsteten Denunciation bei den Wählern machte und den Wunsch aussprach, daß dieses Lachen, welches er selbst nicht einmal gehört hatte, auch außerhalb des Reichstags recht weit und deutlich gehört werde. Noch merkwürdiger ist ein Vorgang in der Freitagssitzung des Reichstags bei der 2. Berathung des Branntweinmonopols. In seiner Entgegnung auf die Rede des Abg. Richter sagte der Herr Reichskanzler u. a.:

„Es giebt andere Situationen, in denen mir von fortschrittlicher Seite vorgeworfen wird, daß ich den König von Preußen nach Canossa führe. Ja, m. H., ein demüthigenderes Canossa als das, dem ich hier an dieser Stelle schon in der Steuerfrage im Reichstage ausgesetzt gewesen bin, giebt es für meinen Herrn, den König von Preußen, nicht; sein erster Minister muß seit 16 Jahren bettelnd an der Thür stehen und wird mit Steinen statt Brod und mit höhnischen Phrasen abgewiesen."

An dieser Stelle verzeichnet der officielle stenographische Bericht „Oho! links. Bravo! rechts." Der Reichskanzler aber fährt fort:

„Meine Herren, darüber lachen Sie; ich sage wieder: wer zuletzt lacht, lacht am besten. Sie führen uns in eine Situation, wo Sie gar nicht mehr frei sein werden und dann mögen Sie anderswo lachen. Aber hier werden Sie auf die Dauer über den König von Preußen nicht lachen können, das sage ich Ihnen gleich."

Eines Commentars bedarf dieser Vorgang nicht.

Bedauerlich ist nur, daß der Reichskanzler sich über die Situation, in der der Reichstag nicht mehr da sein wird, nicht deutlicher ausgesprochen hat. Andernfalls würden seine früheren Aeußerungen, daß er an einen Staatsstreich, d. h. an ein Vorgehen ohne gesetzliche Basis nicht denke, ohne Zweifel eine interessante Ergänzung erfahren haben.

Der Staatsrath.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns: Wie wir hören, nimmt der Kronprinz ein besonders lebhaftes Interesse an den bevorstehenden Verhandlungen des Staatsrathes. Der Staatssecretär v. Möller hat dem Kronprinzen ausführlichen Bericht über die dem Staatsrath jetzt zu unterbreitenden Fragen und deren Behandlung gehalten. Es wird sich in der Hauptsache um die Immediat-Commission für die Ansiedelungen deutscher Elemente in den Provinzen Posen und Westpreußen handeln und zwar so, daß schon bei den Berathungen im Abgeordnetenhause die Regierung in der Lage ist über die Einrichtung der Commission Erklärungen abzugeben. Ueber Gang und Umfang der bevorstehenden Verhandlungen des Staatsraths ist im Augenblick natürlich noch nichts abzusehen. Es liegt in der Absicht, die auf die polnischen Provinzen bezüglichen Vorlagen jetzt vor der Vertagung des Landtages soweit wie möglich zu fördern.

Zollschutz und kein Ende.

Von dem Gedankenkreise, in welchem sich heutzutage ein nach Zollschutz rufender Interessent bewegt, giebt ein recht anschauliches Bild ein Aufsatz in der „Deutschen Garten-Zeitung", in welchem ein Gärtnereibesitzer Krätzschmar in Langensalza neuerdings Schutzzölle auf frische Blumen, Gemüse, Baumschulartikel u. s. w. energisch verlangt. Der Verfasser beklagt sich besonders über die italienische und vor Allem über die französische Concurrenz; die meisten importirten Blumen kommen aus Südfrankreich (Nizza) und Paris. Allerdings seien die ausländischen Producenten durch günstige klimatische Verhältnisse bevorzugt, während der deutsche Blumentreiber kostspielige Treibereien haben müsse; aber die Steine, das Holz, das Eisen, die Heizanlagen und die sonstigen nöthigen Geräthe, die er brauche, seien sämmtlich deutsches Fabrikat, während für die französischen Blumen nur baares Geld in das Ausland gehe. Und in welcher rücksichtslosen, raffinirten Weise treiben vollends diese Franzosen bereits ihre Geschäfte! Entrüstet ruft Herr Krätzschmar aus:

„Französische Firmen, die in den 70er Jahren mit deutschen Gärtnern nur französisch correspondirten und deutsche Correspondenz gänzlich ignorirten, entblöden sich nicht, heutzutage deutschverfaßte Preis-Verzeichnisse in deutscher Reichswährung an die kleinsten deutschen Gärtner zu senden!"

Daß die großen deutschen Exportindustrien ihre Offerten und Preislisten in allen Cultursprachen der Welt versenden, ficht den biederen Lanzensalzaer Gärtnereibesitzer in seiner nationalen Entrüstung natürlich nicht an. Er ruft alle seine Fachgenossen zu einem Petitionssturm an den Reichstag auf, um „auf eine gesetzliche Weise uns unserer Peiniger zu entledigen". Seine Forderungen sind nicht übermäßig. Mit voller Ueberzeugung spricht er es aus:

„Ein wirklicher Schutzzoll in Höhe des zehnfachen Preises der Waare würde wohl auch den Gegnern desselben die Ueberzeugung beibringen, daß derselbe nur ein Segen für die deutschen Gärtner, welche

---

Ein Bühnenjubiläum.

✿ Die Bühne ist ein sehr zusammengesetzter Organismus. Auf den ersten Blick mag es scheinen, als wenn ihr Werth und ihre Leistungsfähigkeit lediglich bedingt ist durch den Werth und die Leistungsfähigkeit der ersten Kräfte, die ja beständig die Aufmerksamkeit des Zuschauers für sich in Anspruch nehmen. In der That ist aber das Gelingen jeder Vorstellung von der vorbereitenden Thätigkeit und dem richtigen Eingreifen einer Reihe von Kräften mit bedingt, die nie Gelegenheit haben, das Interesse des Publikums zu erregen, meistens von ihm kaum bemerkt und wenn sie überhaupt genannt werden, so nur, um einen Tadel daran zu hängen. In solchem stillen, von der Oeffentlichkeit kaum bemerkten pflichttreuen Wirken kann sich ein wirkliches Verdienst um die Kunstpflege an einer Bühne verbergen. Und es mag daher gestattet sein, wenigstens bei der seltenen Gelegenheit eines Jubiläums von dieser Art von künstlerischem Verdienst zu reden. Hr. Johann Eng ist im Februar 1836 als erster Tenor in den Chor der hiesigen Bühne getreten, nachdem er schon zwei Jahre früher im Orchester derselben mitgewirkt, welche letztere Stellung er dann noch längere Zeit neben seiner Thätigkeit als Sänger beibehalten hat. Hr. Eng, der jetzt 72 Jahre alt ist, hat unserer Bühne 50 Jahre lang ununterbrochen unter neun Directoren angehört, nämlich unter: v. Ziethen, Laddey, Genée, L'Arronge, Dibbern, Fischer, Lang, Stolzenberg und Jantsch. Das große Opern-Repertoire, welches er im Laufe der Zeit mit voller Sicherheit beherrschen gelernt, machten ihn lange Zeit hindurch zu einer immer zuverlässigen Stütze des Chors, dessen übriges Personal bekanntlich sehr häufig wechselt. Daneben wurde er vielfach in kleinen Partien beschäftigt, bei denen sich ebenfalls seine musikalische Festigkeit vortheilhaft bemerkbar machte. Die verschiedenen Directoren haben in gleicher Weise die unbedingte Verläßlichkeit und den Pflichteifer des Herrn Eng anerkannt. Zunehmende körperliche Hinfälligkeit hat ihn im vorigen Jahre seine Pensionirung als Mitglied der Bühnengenossenschaft beantragen lassen. Er ist damit aber nicht völlig aus dem Verbande der hiesigen Bühne geschieden, sondern wirkt noch als Hilfschorist, wenn ein verstärkter Chor erforderlich ist, mit. Herr Director Jantsch hat die Güte gehabt, dem Jubilar ein Benefiz zu bewilligen, das Donnerstag Abend stattfinden soll. Es ist sehr zu wünschen, daß Herr Eng nicht allein die Ehre einer solchen Feier, sondern auch einen pecuniären Erfolg davon habe. Denn der Pensionsjatz, den er von der Bühnengenossenschaft erhält (12 Mk. monatlich), ist allein zum Leben unzureichend. Der oft bewährte menschenfreundliche Sinn des Danziger Publikums wird auch bei dieser Gelegenheit sich nicht unbezeugt lassen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Theaterfreunde sich nicht mit dem Besuch der Benefizvorstellung begnügten, sondern außerdem dem greisen Jubilar eine freundliche Anerkennung ausdrückten. Wir würden uns sehr freuen, eine solche Anerkennung Hrn. Eng übermitteln zu können und sind zur Empfangnahme derselben gern bereit. H. R.

Verspätete Flitterwochen.

Von L. M.

„Es ist servirt", meldete Jean, der Diener, mit tiefer Verbeugung, die Portière zum Speisezimmer zurückschlagend.

Der Herr, der am Tisch die Börsen-Depeschen überflog, legte die Zeitung langsam weg und wandte sich zu einer Dame, die am Fenster lehnte und mit scheinbarem Interesse auf das abendliche Gewühl der belebten Straße blickte.

„Ist es gefällig, Frieda?" fragte er nach einigen Augenblicken.

Förmlich legte sie die Fingerspitzen auf seinen Arm, um sich in den Speisesaal führen zu lassen, wo sie ihm gegenüber Platz nahm. Es war ein großes Zimmer, in dem wohl viele Personen Platz gefunden hätten! Die Wände waren mit dunklem Leder bekleidet, ebenso die hochlehnigen Stühle; das Büffet, ein mittelalterlicher Schenktisch, nahm die ganze Querwand des Zimmers ein und war mit Silberzeug, mit Krügen und Kannen förmlich beladen; ebenfalls die Simse an den Wänden waren mit seltenen Stücken bestellt; der reiche Anrichtetisch, der dunkle Ofen, alles gab dem Zimmer den Anstrich der Pracht und Vornehmheit, aber nicht den der Gemüthlichkeit, und der kunstvolle Kronleuchter, dessen 5 Flammen im hellsten Licht strahlten, beleuchtete die gerade nicht heiteren Gesichter des jungen Ehepaares. Ihr blühendes junges Gesichtchen brauchte kein noch so helles Licht zu scheuen, aber auf seinem Gesicht kam manch' Fältchen zum Vorschein, das deutlich zeigte, daß Herr Max Gärtner wohl schon einige Vierzig gesehen. Sein langes schmales Gesicht hatte jene eigenthümliche Blässe, die zeigte, daß er den Genuß des Lebens eifrig gekostet hatte. Um den Mund lagerten zwei tiefe Falten, die der dunkle Bart kaum verdecken konnte; die nicht sehr schönen Augen hatten einen müden umflorten Blick und auf seinem Haupt war es bedenklich licht geworden. Die schlanken, vorzüglich gepflegten Hände mit den obligaten langen Nägeln, die tadellose Toilette mit dem englischen Schnitt documentirten ihn sofort als einen Geldaristokraten.

Das Mahl wurde ziemlich schweigend eingenommen, hin und wieder nur tauschte das junge Ehepaar eine Bemerkung über den Wein und die Speisen, über die gewöhnlichsten Tagesereignisse aus; so recht in Fluß wollte die Unterhaltung nicht kommen, die Antworten der jungen Frau waren gar zu einsilbig.

„Diner à part", murmelte sie nach einer langen Pause.

„Wie meintest Du?" fragte zerstreut ihr Mann, den Wein gegen das Licht haltend.

„Ich meinte nur", antwortete Frieda trotzig, während ihr das Roth der Erregung in die Wange stieg, „daß mich unser Diener ganz an ein diner à part in einem großen Hotel erinnert; wie mir unser Leben überhaupt vorkommt, als brächten wir es in einem großen Hotel und nicht in unserer eigenen Häuslichkeit zu!"

„Weshalb denn", fragte er. Die junge Frau wurde aber der Antwort überhoben, da in diesem Augenblick der Diener den Kaffee präsentirte.

„Ich sehe, Du bist en grande tenue", nahm ihr Mann wieder die Unterhaltung auf, auf ihr rothes Atlaskleid deutend, „gedenkst Du in Gesellschaft zu gehen?"

„Heute haben Verbers ihren Empfangsabend", antwortete sie kurz.

„Möchtest Du mir wohl vorher noch ein paar Augenblicke schenken?" fragte er kühl. Frieda ließ sich, nachdem ihr Mann als gesegnete Mahlzeit ihre Finger flüchtig an seine Lippen gedrückt, in ein anderes, elegantes Zimmer führen, wo er sie einlud, neben ihm Platz zu nehmen. Sie zog aber einen entfernten Fauteuil vor.

„Ist es Dir bekannt, Frieda", fing er nach einer kleinen Pause an — es war, als kämpfte er eine Erregung nieder —, „daß Dein Klavierlehrer Herr Meßburg Freitag in Dresden concertirt?"

Sie nickte statt aller Antwort.

„Gedenkst Du hinüberzufahren?" fragte er weiter.

Frieda fuhr von ihrem Sitz auf, doch wartete ihr Mann nicht ihre Entgegnung ab, sondern fuhr fort:

„Du bist noch in mancher Beziehung ein Kind und überlegst, indem Du nur Deinen Impulsen folgst, wenig die Nachtheile, die Dir daraus erwachsen könnten; daher möchte ich Dich bitten, auf die Reise nach Dresden und das Concert des Herrn Meßburg zu verzichten. Die Menschen sind nun einmal kleinlich und klatschsüchtig und könnten Deinen Musikenthusiasmus leicht mißdeuten, und es wäre schade, wenn auf Deinem reinen Namen auch nur der leiseste Hauch fiele." — Mit welch ruhigem, väterlichem Ton er das sprach!

Frieda sprang auf. „Nun ja", rief sie zornig, „ich will Freitag mit Herrn Meßburg nach Dresden reisen." Sie war so erregt, die kleine Frau, die Worte sprudelte sie nur so hervor. „Wer Dir die Sache hinterbracht hat", fuhr sie fort, „der hat es aber gar nicht gut gemacht. Ich will nicht des Concertes wegen nach Dresden reisen, so groß ist mein Musikenthusiasmus nicht, sondern ich will es nur thun, um mit Herrn Meßburg zusammen die Reise zu machen. Ich will, daß der Schein gegen mich ist." Die letzten Worte waren nicht mit der früheren Energie gesprochen, denn ihr Mann stand plötzlich vor ihr in seiner ganzen imposanten Höhe, die Augen funkelten in seinem blaßen Gesicht; er beherrschte sie gewaltsam.

„Und was bezweckst Du damit, wenn ich fragen darf?"; wie seine Stimme zitterte!

„Dir weh zu thun", gab sie trotzig zurück.

Er setzte sich zu ihr und wollte sie umfassen; zornig schüttelte sie seine Hand ab.

„Liebst Du Meßburg?" fragte er wieder völlig ruhig.

„Garnicht"; sie mußte bei dem Gedanken lachen.

„Hast Du Dir wohl den Schluß genau überlegt, den Du thun wolltest?" fuhr er fort. „Du bist zwar noch sehr jung, Frieda; aber da Du in einer großen Stadt aufgewachsen bist, kannst Du Dir selbst sagen, daß Du mit dieser That den Stab über Dein junges Leben gebrochen hättest. Fühlst Du Dich in Deinem Herzen noch so unschuldig, die Leute sehen in Dir nur die pflichtvergessene Frau, die ihren Mann verlassen, um dem Musiklehrer zu folgen. Welchen Schmerz bereitest Du Deinen Eltern, Du zerstörst mit diesen Schritt Dein und ihr ferneres Glück. Hast Du das Alles bedacht, Kind?"

„Nichts, nichts habe ich bedacht", rief sie leidenschaftlich, „ich habe nur den einen Gedanken, Dir eine Kränkung zuzufügen."

„Wir sind erst sechs Monate verheirathet", sagte er und seine müde Stimme klang traurig, „und schon habe ich Dir Veranlassung gegeben mich so zu hassen! Willst Du nicht wenigstens sagen, was ich Dir gethan?" (Schluß folgt.)

auf ihren Grundstücken Steuern und sonstige Lasten haben, sein würde."

Wer sich aber etwa doch vor einem Schutzzoll, der das Zehnfache des Waarenwerthes ausmacht, entsetzen sollte, den möge die von Herrn Krätzschmar aufgestellte „Theorie der Volkswirthschaft" beruhigen. Dieser Herr stellt schlechthin die These auf:

„Das Streben der Volkswirthe, d. h. der wahren, ist dahin gerichtet, die von ihnen vertretenen Völker zur möglichsten Ausnutzung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten anzuregen, den möglichsten Export zu begünstigen und wenn möglich dem Import durch eigene inländische Erzeugnisse zu steuern."

Eine solche Lehre mag ja für einen Gärtnereibesitzer, der sich selbst jedenfalls zu den „wahren" Volkswirthen zählt, vollständig genügen. Aber andere Leute werden doch bedenken, daß bei einer stricten Befolgung dieses Grundsatzes in allen Ländern dem größten Theil des gesammten Welthandels und speciell dem großartigen Export deutscher Gärtnerei-Erzeugnisse mit einem Schlage ein Ende gemacht würde. Diese Erwägung wird hoffentlich auch von recht vielen deutschen Gartenbau-Vereinen beherzigt werden, welche jetzt wiederum durch eine vom „Verein zur Beförderung des Gartenbaues" veranstaltete Umfrage zu gutachtlichen Aeußerungen über die Zweckmäßigkeit eines Schutzzolls aufgefordert worden sind. Das Ergebniß kann dann, ebenso wie bei der von der preußischen Regierung vor zwei Jahren veranstalteten Enquete, nur ein durchaus ablehnendes sein.

Aus dem österreichischen Parlament.

Die Generaldebatte über das Budget verlief ziemlich ruhig im österreichischen Reichsrathe; ihr Charakteristikum war es, daß, da die slavische Begehrlichkeit ins Ungemessene gestiegen ist, die Tschechen und Slovenen zu den heftigsten Anklägern der Regierung wurden; die Regierung sah sich also von all' ihren Getreuen verlassen. Stürmischer scheinen sich die Specialdebatten anzulassen. Schön sind die Auftritte des Herausforderns durch Verbalinjurien im österreichischen Abgeordnetenhause freilich nicht, allein es ist zu viel Erbitterung unter den Deutschen angehäuft, und bei den letzten Scenen vom Freitag war es der Jungtscheche Gregr, der durch seine an den deutschnationalen Strache gerichteten Worte: „Gehen Sie ins Wirthshaus reden" den Skandal provocirte. Das tschechisirte Blut des von deutschen Eltern geborenen Gregr kommt eben gar zu leicht in Wallung, und auf diese nervöse Empfindlichkeit hätten die deutschen Abgeordneten billig Rücksicht nehmen müssen. Die Tschechen wollen überhaupt dem Deutschthum gegenüber die Praxis angewandt wissen: „Wenn Du was gegen uns hast, dann schweige lieber."

Interessant war die neue Entdeckung des Grafen Taaffe, daß das deutsche Nationalbewußtsein immer rege war; da setzt sich ja aber der österreichische Bismarck mit seinem Vorbild in krassen Widerspruch! In gewissem Sinn hat Graf Taaffe allerdings Recht; er erinnerte sich ja auch während der Budgetdebatten, daß er deutscher Abstammung sei. Was verlange man denn mehr von ihm?

Eben so viele Zuversicht auf den „gedeihlichen Fortbestand" des gegenwärtigen Regierungssystems, wie sie der Finanzminister von Dunajewski äußerte, bewies auch ein Führer der deutschclericalen Gruppe, Fürst Liechtenstein. Dieser Schwärmer für alles Mittelalterliche stellte die Wiederherstellung des „böhmischen Staatsrechts" in Aussicht. Ein deutscher Fürst also erklärt sich bereit, mitzugraben an der Gruft für das Deutschthum in Böhmen, Mähren und Schlesien! Soll denn schon das seit Langem schwebende Geschäft zwischen Tschechen und Deutschclericalen perfect geworden sein? — Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Pernersdorfer machte bedeutsame Mittheilungen über die Art, wie in Oesterreich Socialreform gemacht wird. Kein Verein, keine Versammlung, keine Besprechung von Arbeitern wird geduldet, ein häßliches Spioniersystem hat sich herausgebildet, aber glücklich muß der Arbeiter von Regierungswegen doch werden; und wenn er justement nicht sein Glück zu begreifen versteht, so bekommt er den Knebel; denn die Regierung züchtigt, die sie liebt

Gladstone

hat in der gestrigen Abendsitzung des englischen Unterhauses die Erklärung abgegeben, er werde am 8. April die Bill betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Verwaltung von Irland einbringen und hoffe, daß das Budget am 12. April vorgelegt werden könne; am 15. April werde dem Hause dann die Bill betreffend die Abänderung der Gesetze über den Ankauf und Verkauf von Grundbesitz in Irland zugehen. Dann wird die Entscheidung fallen.

Revolution in Abessynien.

Wie man dem „Afrat" aus Massaua meldet, ist dem Negus jetzt in dem Neffen des verstorbenen Königs Theodor, Prinzen Ras-Araja, ein Nebenbuhler oder vielmehr Prätendent entstanden, da derselbe nun Erbansprüche auf den abessynischen Thron erhebt und sich dabei auf einige noch von seinem Oheim herstammende Schriftstücke beruft. Der Prinz ist nämlich ein Brudersohn des Königs Theodor und hat in der Provinz Geddam große liegende Besitzungen, die er fast wie ein unabhängiger Fürst verwaltet, da er keine Abgaben von denselben entrichtet. Nach dem Falle Magdalas zog er sich auf seine Güter zurück, da damals der Sohn Theodors, der bekannte Prinz Alamaya, noch am Leben war, der selbstverständlich begründetere Ansprüche als er selbst auf den abessynischen Thron hatte. Jetzt aber, da der Prinz Alamaya nicht mehr am Leben ist und die Italiener in Massaua stehen, wagt es nun dieser Prinz, mit seinen Thronansprüchen öffentlich aufzutreten, und hat er auch schon einige Briefe an König Johannes gerichtet, in denen er ihn auffordert, ihm die ihm gebührende äthiopische Krone wieder zurückzugeben.

Reichstag.

76. Sitzung vom 29. März.

Das Haus tritt in die erste Berathung des G.-E., betr. den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, der am 1. April 1886 in Kraft treten und in Zukunft nur von zehn zu zehn Jahren revidirt werden soll.

Abg. Richter: Mich hat das Einbringen dieser Vorlage gerade in dem Moment, wo der Reichsetat für 1886/87 publicirt ist und der preußische unmittelbar vor der Publication steht, befremdet. Denn durch die Mehrforderung von 900 000 ℳ vom 1. April d. J. an werden die nach langen Berathungen abgeschlossenen Etats wieder verändert und in Verwirrung gebracht. Der Reichskanzler hat neulich bewegliche Klagen über die Noth in den Einzelstaaten, und über den Reichstag geführt, der dieser Noth nicht abhilft. Nun würden wir die Einzelstaaten durch diese Vorlage in doppelter Weise belasten: sie müßten die zu ihrer Freude ermäßigten Matricularbeiträge wieder um etwa 1 Million erhöhen und außerdem wird der erhöhte Wohnungsgeldzuschuß im Reich auch maßgebend für den in den Einzelstaaten, z. B. in Preußen gezahlten. Was bedeutet er allein schon in der Verwaltung der Staatsbahnen, die ohnehin schon mit Sorge auf die Abnahme ihrer Einnahmen blicken, die um zwei Millionen allein im Februar d. J. gegen den Februar v. J. trotz vermehrter Kilometerzahl abgenommen haben. Auch für den Communalhaushalt hat die Aenderung in der Klassification der Orte eine Bedeutung; denn auch Provinzial-, Kreis- und selbst Localverwaltungen gewähren ihren Beamten Wohnungsgeldzuschuß. Damit, daß die Vorlage die Revision in Zukunft nur alle 10 Jahre zulassen will, bin ich durchaus einverstanden. Aber wenn man das für richtig hält, warum denn nun gerade jetzt mit der Vorlage kommen, bevor noch kaum die Hälfte eines zehnjährigen Abschnitts seit der letzten Revision verflossen ist? Die Regierung geht mit allerlei Steuerplänen der umfassendsten Art um und wird sich für dieselben uns gegenüber auf jede neue ihr gemachte Mehrbewilligung berufen. Also hüten wir uns davor! Außerdem ist der Moment, diese Materie neu zu regeln, sehr ungeeignet. In der Vorlage ist nur von der Wohnung die Rede, aber der Militärservis ist ja nicht bloß für die Wohnung bestimmt, sondern auch für Feuerung und Beleuchtung, sonst hätte es ja gar keinen Sinn, daß ein höherer Satz von dem Servis in den Monatsraten des Winters als im Sommer bezahlt wird. Nun paßt zu den Klagen über niedrige Preise sehr wenig eine Vorlage, die auf der Voraussetzung von Preissteigerungen beruht. Es besteht in der ganzen Verwaltung ein natürlicher Drang, immer eine Stadt nach der anderen heraufzuschieben, und bei der mangelhaften Organisation der Vertretung der Finanzinteressen im Reiche führt dieser Drang nur zu leicht zu einer allmähligen Steigerung der Ausgaben in diesem Kapitel anstatt zu einer angemessenen Ausgleichung. Das Wohnungsverhältniß in den Städten hat in den letzten Jahren eine große Veränderung erfahren durch die Entwickelung des Pferdebahnwesens und der auf den Local- und Nachbarverkehr berechneten Verkehrsmittel: der Beamte kann jetzt in Vororten meilenweit von der Stadt wohnen. Tausende von Berliner Beamten wohnen meilenweit entfernt in Vororten und beziehen, so viel ich weiß, den Wohnungsgeldzuschuß, als ob sie in Berlin wohnten. Einen sehr großen Theil der Ausgaben nehmen die Versetzungen von Breslau, Köln und Leipzig aus der ersten Servisklasse in die Klasse A in Anspruch Die Motive sagen kein Wort von den veränderten Verhältnissen in den Städten, geben keine Statistik auch nur der genannten drei Hauptorte. Wollte man an dieser Gesetzgebung überhaupt ändern, so lagen andere Punkte viel näher: ist es richtig, den Servis- und Wohnungsgeldzuschuß für die Militärpersonen noch längere Zeit in dieser Weise bestehen zu lassen? Beide sind ja wesentlich dasselbe, um so unrichtiger ist diese doppelte Berechnung des localen Zuschusses. Alles, was in diesem Gesetz erhöht wird, kommt dreifach den Militärpersonen zu Gute gegenüber den Civilbeamten, weil der Servis an sich doppelt so hoch ist als der Wohnungsgeldzuschuß. Wie verschieden das wirkt, beweisen folgende Ziffern: die Versetzung einer großen Stadt aus der ersten Klasse in die Klasse A bedeutet für einen Major ein Plus von jährlich 510 ℳ, für einen Hauptmann von 330 ℳ, für den Lieutenant von 240 ℳ, für einen Subaltern- und Unterbeamten 108, resp. 60 ℳ Ein Lieutenant in Berlin, also in Klasse A, bezieht gegenwärtig an Wohnungsgeldzuschuß und Servis 960 ℳ, eine Versetzung also aus der ersten Klasse in die Klasse A, wo jetzt 720 ℳ bezahlt werden, bedeutet eine Verbesserung von 240 ℳ Hätten wir das Geld dafür, so läge vielleicht nichts näher, als den Wohnungsgeldzuschuß der Unterbeamten in Betracht zu ziehen, der im Verhältniß zu dem der Subalternbeamten zu gering bemessen ist: mit 80 ℳ in Berlin, 60 ℳ in der ersten, 48 ℳ in der zweiten, 31 ℳ in der dritten Klasse, zumal bei den Preisen im westlichen Deutschland. Diese anscheinend sehr harmlose Vorlage hat Millionen in ihrer Consequenz, und wir müssen sparsam sein; wenn wir uns nicht für neue Steuern engagiren wollen, so ist sie die erste Probe für diese unsere Haltung. Die Commission, an die sie zu verweisen ist, muß mit so viel Gründlichkeit arbeiten, daß selbst der Reichskanzler nichts an ihr auszusetzen hat. Käme die Vorlage nicht mehr zu uns zurück, so wäre das nicht zu bedauern. Für dies Jahr haben wir die Kassen für neue Ausgaben zugemacht, sie müßten denn unumgänglich dringend sein.

Staatssecretär v. Bötticher: Die Regierungen haben diese Vorlage machen müssen, da das Gesetz vorschreibt, daß alle fünf Jahre eine Revision des Servistarifs stattfinden muß — diesem Zwange des Gesetzes werden auch Sie sich nicht entziehen können. Sollten Sie der Meinung sein, daß der Etat für 1886/87 diese Mehrausgabe nicht tragen kann, so wird sich ja darüber reden lassen — vielleicht kann man dann den neuen Tarif erst vom April 1887 eintreten lassen. Der Zweck der Revision ist die Prüfung und Abstellung von Mißverhältnissen auf diesem Gebiete; die eingehende Prüfung der Verhältnisse, auch der vom Abg. Richter angeführten Momente hat eben dazu geführt, daß diese Vorlage nicht früher an das Haus gelangt ist. Sparsamkeit ist geboten; Sie werden aber nicht umhin können, da, wo es die distributive Gerechtigkeit fordert, das zu thun, was Ihnen die Vorlage nach sehr gründlicher Ueberlegung vorschlägt.

Abg. v. Köller (cons.) Der Abg. Richter hätte viel eher zu der Bemängelung Veranlassung haben können, daß das Gesetz erst jetzt, als daß es noch jetzt eingebracht wird. Die Revision des Servistarifs muß stattfinden und deshalb ist es unsere Pflicht, so bald wie möglich die Vorlage zu prüfen, um das Gesetz so schnell wie möglich zur Verabschiedung zu bringen. Herr Richter hat eben wieder einmal seiner Animosität gegen den Offizierstand Ausdruck geben wollen; es handelt sich aber hier viel weniger um Offiziere, als um Beamte und zwar hauptsächlich um kleinere Beamte.

Abg. Witt (freis.): Die Commission wird lange damit zu thun haben, wenn sie die Sache gründlich erledigen will. Deshalb bedauere ich es, daß uns die Vorlage erst jetzt am Schlusse der Session (Ruf rechts: Oho! Schluß der Session! Heiterkeit) gebracht wird. In dem Entwurf finden sich außerdem recht wunderliche Dinge. So ist z. B. Charlottenburg, das doch nur durch eine einzige Straße von Berlin getrennt ist, nicht in Servisklasse A, wie Berlin. Ein anderer sonderbarer Umstand liegt darin, daß man die Artillerie- und Ingenieurschule, obwohl sie mit dem Polytechnikum in einer Entfernungslinie von Berlin liegt, zu diesem, d. h. also der Servisklasse A, zurechnet, während die Civilbeamten des letzteren der niedrigeren Servisklasse zugehören.

Staatssecretär v. Bötticher: Für die Artillerie- und Ingenieurschule wird nicht erst jetzt die Klasse A. verlangt, sondern die Verlegung ist schon bei der letzten Revision des Tarifs geschehen; die Gründe, weshalb nicht bei dem Polytechnikum das Gleiche geschehen ist, werden ohne Zweifel in der Commission auseinandergesetzt werden. Wenn der Vorredner gemeint hat, daß jetzt nicht mehr Zeit sei, in eine commissarische Berathung einzutreten, weil der Schluß des Reichstags nahe bevorstehe, so glaube ich, irrt er (Heiterkeit). Ich will ihm nur mit dem Scherz antworten, mit dem Abg. v. Wöllwarth neulich seine Ausführungen schloß: „Es wär so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" (Stürmische Heiterkeit. Beifall rechts.)

Abg. Racké (Centr.) bittet die Vorlage nicht a limine abzuweisen. Wenn der Reichstag auch alle Ursache habe, sparsam zu sein, so sprächen doch Gründe der Gerechtigkeit und Billigkeit für die Vornahme der Revision.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Commission werde sich daher alles Ernstes der Aufgabe zu unterziehen haben, durch gewissenhafte Prüfung für möglichste Abstellung von Ungerechtigkeiten zu sorgen.

Abg. Windthorst hat nichts gegen die Berathung der Vorlage durch eine besondere Commission einzuwenden, wenn er auch eigentlich die Budgetcommission für berufen erachte. Sein Wahlort Meppen solle in eine niedere Klasse versetzt werden. Wiesen die Verhältnisse auch gerade nicht auf die Nothwendigkeit einer Erhöhung bezüglich der Servisklassen hin, so verböten sie doch jede Herabsetzung.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 29. März. Der Kaiser hörte heute die regelmäßigen Vorträge, arbeitete Mittags mit den Chefs des Militär- und des Civilcabinets und unternahm vor dem Diner eine Ausfahrt.

Berlin, 29. März. Nach dem Bericht der Commission des Herrenhauses für den Staatshaushalt ist bei der Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung von einer Seite hervorgehoben worden, wie eine Verbindung des Endpunktes des in Aussicht stehenden Nord-Ostsee-Canals mit dem Eisenbahnnetz noch vor dem Beginn des Canalbaues im Interesse der billigeren Verdingungen der Arbeiten zu diesem Bau dringend nothwendig erscheine. Bei dem Etat des Finanzministeriums wurde bemerkt, daß die Regierung in Osnabrück nach dem Vorbilde der Regierung in Stralsund auf Grund königlicher Verordnung eingerichtet werden solle, daß aber thatsächlich bei der Regierung zu Osnabrück Abtheilungen, insbesondere für Kirchen und Schulsachen eingerichtet seien. Wenn diese Einrichtung ein Bedürfniß ist, so fehle ihr doch die gesetzliche Unterlage und werde diese zu schaffen sein.

Großes Aufsehen erregte die merkwürdige Erklärung des Finanzministers v. Scholz in der Commission, die Vermehrung der Lotterieloose in Preußen sei geeignet zur Realisirung des auch von der Regierung getheilten Wunsches einer gänzlichen Beseitigung des Lotteriewesens in ganz Deutschland. Bei der Berathung im Plenum des Herrenhauses wird dieses Räthsel wohl aufgeklärt werden.

* **[Das Befinden des Prinzen Heinrich von Preußen]** hat sich zwar gebessert, aber die Heiserkeit ist noch nicht gehoben. Die an den Masern erkrankte Prinzessin Victoria befindet sich verhältnißmäßig sehr gut.

* **[Fürst Alexander von Bulgarien]** dürfte dem „Hann. Cour." zufolge demnächst zum preußischen Generallieutenant befördert werden, nachdem sein unmittelbarer Vorgänger in der Charge eines Generalmajors, General v. Seeckt, zum Divisions-Commandeur ernannt worden ist. Fürst Alexander wurde am 31. März 1881 zum Generalmajor mit Ueberspringen der Oberstlieutenant- und Oberstencharge befördert.

* **[Das Militärpensionsgesetz.]** In der Commission des Reichstags für das Militärpensionsgesetz beantragte Abgeordneter von Vollmar eine Erhöhung auch der Pensionen der Kriegsinvaliden der Unterklassen. Der freisinnige Abg. Schrader verlangte, daß diese Frage gründlich discutirt werde, das Gesetz dürfe nicht ausschließlich ein solches für Offiziere sein. Der Kriegsminister aber meinte, daß die Annahme dieser Vorschläge mit der Verwerfung des Gesetzes gleichbedeutend sei. Die Regierung gebrauche Zeit zur Vorbereitung solcher organischen Umänderungen. Abg. v. Vollmar bemerkte, daß, wenn erst die Offizierspensionen erhöht seien, die Regierung nicht mehr geneigt sein werde, die Unterklassen zu berücksichtigen. Die Debatte gelangte nicht zum Abschluß. Die Nationalliberalen schlugen eine Resolution vor, worin die Regierung ersucht wird, Erwägungen über die Verbesserung der Pensionen der Unterklassen anzustellen und eventuell dem Reichstage in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zu machen.

* **[Tarasätze.]** Auf Beschluß des Bundesraths gelten vom 1. April d. J. ab folgende Tarasätze: Für accommodirten, zum Einzelverkauf hergerichteten Baumwollenzwirn jeder Art auf Holzrollen in Kisten über 200 Kilogramm 13 %, für rohen Kaffee in doppelwandigen, cylinderförmigen Fässern leichter Bauart, sogenannten Patentfässern 8 %, für unbearbeitete Tabakblätter und -Stengel in Fässern von 700 Kilogr. und darüber 11 % und für Muskatöl (Muskatbalsam) und Cacaoöl (Cacaobutter) in consistenter Form (Blöcken, Tafeln 2c.) 16 % in Kisten, 9 % in Körben und 6 % in Ballen. An Stelle der Vorschrift in § 4, Ziffer 4 der Bestimmungen über die Tara vom 16. Mai 1882 tritt folgende Vorschrift: „Bleibt bei unbearbeiteten Tabakblättern und Tabakstengeln in Fässern von 700 Kilogr. und darunter das Gewicht der Umschließung augenscheinlich unter dem hierfür festgestellten Tarasatze, so kann von der Nettoverwiegung abgesehen werden, wenn der Zollpflichtige sich mit der für Fässer von mehr als 700 Kilogramm festgestellten Taravergütung begnügt."

* **[Zur Eröffnung der subventionirten Postdampferlinien.]** Die Deutschen Antwerpens haben beschlossen, an dem Tage, an welchem der erste Dampfer der subventionirten Linie des Norddeutschen Lloyd im Antwerpener Hafen anlegt, ein großes Festbanket, zu dem alle Behörden und Großindustriellen geladen werden sollen, zu veranstalten.

* **In Barnewitz (Westhavelland)** tagte Sonntag, den 28. d. M., eine sehr stark besuchte Versammlung des allgemeinen deutschen Bauernvereins, in welcher die Bauerngutsbesitzer Fick und Bohm-Braune im Osthavelland und Wisser-Windischholzhausen unter lebhaftem Beifall über die Bestrebungen dieses Vereins Bericht erstatteten. Das Endresultat der Versammlung führte zur Constituirung des Verbandes Barnewitz und Umgegend. Zahlreiche bäuerliche Grundbesitzer erklärten ihren Beitritt zum allgemeinen deutschen Bauernverein.

Posen, 29. März. In Folge der landesherrlichen Anerkennung des Erzbischofs Dinder sind heute das hiesige erzbischöfliche Palais, das Consistorialgebäude und das Geistlichen-Seminar mit Fahnen in den deutschen Farben geschmückt. Wie der „Goniec Wielk." mittheilt, ist dies auf Anordnung des königl. Commissarius für die erzbischöfliche Vermögens-Verwaltung geschehen.

* **In Nordhausen** haben die Arbeiter der Branntweinbrennereien, Spritfabriken, Spirithandlungen und Destillationen in einer Versammlung, an welcher auch Vertreter der Böttcher theilnahmen, beschlossen, nach endgiltig erfolgter Ablehnung des Branntweinmonopols ein Dank- und Freudenfest zu veranstalten, das aus einem Fackelzug und daran sich anschließender Festversammlung bestehen soll.

Braunschweig, 28. März. Aus Anlaß der Uebernahme des Protectorats über den braunschweigischen Landwehrverband durch den Regenten, den Prinzen Albrecht, fand heute Abend eine von etwa 2000 Delegirten aller Krieger- und Landwehrvereine des Herzogthums besuchte Festfeier statt. Dem sich an die Feier anschließenden Commers wohnten auch Prinz Albrecht und mehrere Mitglieder des Staatsministeriums bei. Der Verbands-Vorsitzende, Hauptmann a. D. Frühling, brachte zunächst das von der Versammlung enthusiastisch aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus und begrüßte darauf den Regenten mit einer Ansprache, welche mit einem dreimaligen stürmischen Hurrah auf denselben schloß. Der Regent wohnte der glänzend verlaufenen Feier, bei welcher Vorträge mit Darstellungen militärischer Scenen abwechselten, mehrere Stunden bei.

Karlsruhe, 29. März. Der Erbgroßherzog hatte gestern einen recht befriedigenden Tag, das Fieber war gering, ebenso auch die Gelenkaffection. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. Abgeordnetenhaus. Auf eine Interpellation über die Bemerkungen einiger Blätter in Betreff der Beurlaubung des Directors des Postsparkassenamtes, Coch, erklärte der Sectionschef im Handelsministerium, v. Putzwald, mit Ausnahme der Nachricht, daß Coch beurlaubt sei und Hofrath Boratzky die Leitung des Postsparkassenamts übernommen habe, beruhten alle übrigen Mittheilungen auf Erfindungen. In die Lauterkeit der Amtsführung Coch's könne kein Zweifel gesetzt werden, die Revision habe zu keinerlei Bedenken Anlaß gegeben und nur in der üblichen Weise stattgefunden. Die Postsparkassen fungirten ungestört in vollster Sicherheit. (W. T.)

England.

London, 29. März. Die Königin wird am 4. Mai in Person die hier stattfindende indische und Colonial-Ausstellung eröffnen.

Rußland.

Warschau, 27. März. Nach einer Meldung des „Dzien. Pozn." wurde in Warschau dieser Tage der Fürst Apraxin von der Gendarmerie verhaftet und in die Citadelle gebracht. Der junge Fürst ist erst vor einigen Wochen in Warschau eingetroffen und hat dort im „Ukrainischen Hotel" Absteigequartier genommen. Der Umstand, daß Fürst Apraxin durch Gendarmen und nicht durch Polizisten verhaftet wurde, läßt vermuthen, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt.

Von der Marine.

* Das Kreuzer-Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Bismarck", „Gneisenau" und „Olga" (Geschwaderchef Contre-Admiral Knorr), ist am 29. März c. in Auckland eingetroffen.

Danzig, 30. März.

Wetteraussichten für Mittwoch, 31. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und frischen Westwinden veränderliche Bewölkung. Niederschläge mit Sonnenschein abwechselnd.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte hat heute Nachmittags 2½ Uhr folgende telegraphische Sturmwarnung erlassen: Eine Depression westlich von Norwegen verursacht an der westdeutschen Küste starke, stellenweise stürmische westliche Winde. Ein neues barometrisches Minimum naht westlich von Schottland. Es ist von den Küstenstationen der Signalball aufgezogen.

* **[Von der Weichsel.]** Auf der Weichsel hat die Revolution des Frühlings gegen den Winter jetzt fast auf der ganzen Linie von Marienburg bis Krakau begonnen, hier unten freilich bis jetzt nur in einzelnen Vorstößen. Der völlige Aufbruch der Eisdecke wird aber wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Hochwasser ist bis jetzt noch mäßig. Das Nähere ergiebt sich aus den nachstehenden Telegrammen von der oberen Weichsel und Berichten von den unteren Stromarmen:

Zawichost, 30. März, Morgens. Gestern Nachmittag trat Eisgang bei 4,13 Meter Wasserhöhe ein.

Tarnobrcz, 30. März, Morgens. Gestern Nachmittags ist hier sowohl das Eis der Weichsel wie des Nebenflusses San abgegangen.

Warschau, 30. März, früh. Sandomirz und Zawichost haben seit gestern Abends Eisgang. Wasserstand hier 6 Fuß.

Warschau, 30. März, Mittags 2 Uhr. Bei Wloclawek ist heute früh 5 Uhr das Eis bei 3,41 Meter Wasserhöhe theilweise abgegangen.

Warschau, 30. März, Nachmittags 3 Uhr. Wasserstand bei Warschau gestern 2 Meter, heute 2,61 Meter. Das Eis ist bei Warschau noch nicht abgegangen.

Plock, 30. März, Mittags 12 Uhr. Das Eis der Weichsel ist hier gebrochen. Wasserstand 10 Fuß.

Thorn, 30. März, 9½ Uhr Vormittags. Eisaufbruch bei 2,70 Meter Wasserhöhe.

Von der unteren Weichsel wird heute rapportirt: Vom 28. Mittags bis 29. Vormittags wurde von dem Eisbrechdampfer „Montau" 1,7 Kilom. weiter aufwärts eine Rinne von 70 Meter Breite gebrochen. Die Arbeitsstelle befindet sich kurz vor Pieckel. Das Eis ist bereits sehr mürbe und die Stärke 0,5—0,7 Meter. Wasserstand bei Pieckel 2,4 Meter, bei Dirschau 2,3 Meter, bei Rothebude 1,54 Meter, bei Plehnendorf 3,30 Meter.

b. **Marienburg**, 29. März, Abends. Nachdem seit einigen Tagen Blänken im Nogateise entstanden waren, ist heute Nachmittag theilweiser Eisgang eingetreten. Wasserstand 1,70 Meter am Pegel. Das Eis ist durch die Sonne schon zum großen Theil verzehrt.

b. **Marienburg**, 30. März, Morgens 7 Uhr. Die Nogat ist hier jetzt offen, so weit der Strom von hier zu übersehen ist. Wasserstand 1,80 Meter am Pegel, also langsam steigend.

* **[Radauneüberschwemmung.]** Die durch den Durchbruch der Radaune bei Nobel verursachte Ueberschwemmung umfaßt ein sehr großes Terrain, denn von Scharfenort bis in die Gegend des Leegenthores ist alles Land unter Wasser und bildet einen unabsehbar großen See. In Scharfenort stehen einige Häuser so tief im Wasser, daß die Bewohner nur über vor die Häuser gebrachte Leiterwagen auf die Chaussee gelangen können. Bei Guteherberge ist das Wasser bis dicht an die dortige Eisenbahnhaltestelle vorgedrungen. Von da ab ist es unmöglich, zu Fuß weiter nach Nobel zu kommen, da alle Wege so weit unter Wasser gesetzt sind, daß es stellenweise den Pferden bis an den Bauch reicht. Die Brücke bei Nobel ist durch das Eis zerstört. Auch bis Ohra-Niederfeld reicht das Wasser dicht heran.

* **[Dammunterspülungen]** an der Eisenbahn sind in Folge des rapiden Thauwetters, außer den bereits angegebenen Stellen bei Sedlinen und in der Nähe von Linde, wo das Schwarzwasser übergetreten sein soll, auch bei Sternburg, auf der Strecke Graudenz-Thorn, und bei Güldenboden vorgekommen. Hier ist der Eisenbahndamm auf einer Strecke von fast 400 Meter unterspült und es mußten die Passagiere auf Brettern die defecte Stelle passiren, um jenseits der Ueberschwemmungsstelle den entgegen gekommenen Zug zu besteigen.

* **[Truppen-Dislocationen.]** Diese Woche bringt vielen Orten unserer Provinz Garnisonwechsel. Die drei Bataillone des 7. ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 44 sind bereits von Graudenz nach Osterode (Stab und 1. Bataillon), Dt. Eylau (2. Bataillon), Soldau (Füsilier-Bataillon) übergesiedelt. Von Elbing ziehen die Ulanen ab, ohne daß dort Ersatz kommt. Nach Graudenz kommt morgen das 3. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 14 von Greifswald und Stralsund, nach Thorn morgen Mittags das pommersche Pionier-Bataillon aus Stettin. Wie es heißt, soll dort später auch noch ein Cavallerie-Regiment Garnison erhalten. — Das morgen Mittag gegen 1 Uhr hier (in Danzig) eintreffende Füsilier-Bataillon des 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 hat am Sonntag in Dt. Eylau seinen Abschied gefeiert, die Offiziere durch ein Diner, die Mannschaften durch einen Commers.

* **[Steuer-Veranlagung.]** Nach den inzwischen festgestellten Klassensteuer-Rollen der Stadt Danzig für das Etatsjahr 1886/87 ist der Veranlagungsbetrag der Steuer in den Stufen 3 bis 12 auf 143 403 Mk. und der neunmonatliche Erhebungsbetrag auf 107 552 Mk. 25 Pf. festgesetzt worden. In den Stufen 1 und 2 wird bekanntlich die Klassen-

steuer nicht erhoben. Im vorigen Jahre betrug bei der Klassensteuer das Steuersoll in den 10 obersten Stufen 145 602 Mk., es ist also um 2600 Mk. gesunken, während bei der klassificirten Einkommensteuer, nach provisorischer Zusammenstellung, auch diesmal wieder eine Erhöhung des Steuersolls um ca. 7000 Mk. eingetreten ist.

* **[Chemische Fabrik.]** Gestern Nachmittag fand die Jahres-Versammlung der Actionäre der Chemischen Fabrik Petschow, Davidsohn statt. In derselben erstatteten die Geschäftsinhaber zunächst den Geschäftsbericht pro 1885. Demnächst genehmigte die General-Versammlung auf Vorschlag des Aufsichtsraths die Bilanz und die Vertheilung von 4 Proc. Dividende und wählte die durch Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Herren Berger und Archibald Jorck aufs Neue in den Aufsichtsrath.

+ **[Bildungsverein.]** Gestern fand (da am vorigen Montag der Saal den Militärbehörden eingeräumt worden) eine Nachfeier des Kaisergeburtstages statt, zu welcher sich die Mitglieder mit ihren Damen zahlreich eingefunden hatten. Auf der Bühne hinter dem Rednerplatz prangte die Büste des Kaisers. Die sonst übliche Einleitung der Feier durch Gesangsvorträge der Liedertafel mußte diesmal unterbleiben, weil die Sänger, welche sich zu einem Begräbniß nach Neufahrwasser begeben hatten, den Zug zur rechtzeitigen Rückkehr nicht erreichen konnten. Der Vorsitzende, Herr Dr. Dasse, trug an Stelle des Gesanges ein auf die Feier des Tages bezügliches, von einem Vereinsmitgliede verfaßtes Gedicht vor. Hierauf hielt Herr Dr. Werner die Festrede. Derselbe schilderte in fesselnder Weise das Schlafen, das Träumen und das endliche Erwachen des deutschen Volkes. Von den Cimbern und Teutonen beginnend, entwarf Redner ein Bild der steten Zerrissenheit der deutschen Stämme und Völker, wie erst in späteren Jahrhunderten langsam der Gedanke an ein einiges Vaterland, ein einiges Deutschland entstand, wie aber die große Anzahl der Regierenden in Deutschland, auch vieler außerdeutscher, alle die Sonderbestrebungen der Einzelnen und die fremden Einflüsse ein einiges Deutschland nicht entstehen ließen; wie im vorigen Jahrhundert jedes Nationalitätsgefühl verloren gegangen, bis endlich die Freiheitskriege 1813—15, das Bewußtsein gemeinsamer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft die Einheitsidee immer mehr genährt haben. Mit der Einladung an die Anwesenden, sich an dem am 8. April, Abends 7 Uhr, stattfindenden Schlußact der Vereinsfortbildungsschule, mit welchem eine Ausstellung der Schülerarbeiten und eine Prämiirung verbunden wird, zahlreich zu betheiligen, wurde die Feier geschlossen.

* **[Postalisches.]** Zur Beschleunigung der Abfertigung des Publikums an den Postschaltern sind die Postanstalten in verkehrsreicheren Orten ermächtigt worden, wie bisher schon über Postanweisungen, jetzt auch über mehrere von demselben Absender gleichzeitig aufgegebene Werth- bezw. Einschreibsendungen und Postanweisungen eine gemeinschaftliche Annahmebescheinigung zu ertheilen. Ueber solche zugleich eingelieferte Gegenstände soll stets dann ein gemeinsamer Schein ausgefertigt werden, wenn der Absender sich nicht eines Posteinlieferungsbuchs bedient und die Ausstellung von Einzelscheinen nicht ausdrücklich fordert.

* **[Dampfbootfahrten.]** Die regelmäßige Dampferverbindung zwischen hier und Neufahrwasser durch die Passagierböte der Gesellschaft „Weichsel" wird übermorgen (Donnerstag) wieder eröffnet werden. Das erste Boot fährt von Danzig 6 Uhr früh, das letzte von Neufahrwasser 7 Uhr Abends.

* **[General-Kirchenvisitation.]** Nachdem im vorigen Sommer die von der letzten Provinzialsynode beschlossene General-Kirchenvisitation im Kreise Neustadt vollzogen worden, soll dieselbe in diesem Sommer im Kreise Carthaus vorgenommen werden, und zwar, wie im vorigen Sommer, unter Leitung des Hrn. General-Superintendenten Dr. Taube.

* **[Gastspiel.]** Die königl. preußische Hofschauspielerin Frl. Clara Meyer wird ihr Gastspiel auf 4—5 Abende ausdehnen, die sich ausschließlich auf dem Gebiet des Lustspiels bewegen werden.

* **[Topographische Aufnahmen.]** In Ergänzung der im Laufe der Zeit in hiesiger Umgegend stattgehabten Vermessungen soll in diesem und dem nächsten Jahre die topographische Aufnahme der hiesigen Stadt, sowie der Vorstädte II. Petershagen, II. Neugarten, Schidlitz, Stadtgebiet, Alt-Weinberg, Stolzenberg, Neufahrwasser, Westerplatte, sowie Bürgerwiesen und Heubuder Forst stattfinden.

* **[Unglücksfälle.]** Wiederum ist ein an der Häckselmaschine vorgekommener bedauerlicher Unglücksfall zu melden, bei welchem allerdings die Schuld auf Seiten des von dem Unfalle Betroffenen zu liegen scheint. Der Hofmeister Patzki in Czerniau wollte an der im Gange befindlichen Maschine nachsehen, ob Alles in Ordnung sei; hierbei wurde der linke Rockärmel vom Kammrade erfaßt und im Nu war auch die linke Hand im Getriebe, welche bis zum Vorderarm fast vollständig zermalmt wurde. Der Verunglückte wurde sofort per Wagen in das hiesige Stadt-Lazareth geschafft.

Beim Abladen von Eisenplatten wurde dem Arbeiter Carl Schikowski gestern die rechte Hand derart gequetscht, daß seine Aufnahme im Stadt-Lazareth erfolgen mußte.

* **[Dreister Diebstahl.]** Ein äußerst dreister Diebstahl wurde gestern Abend auf offener Straße verübt. Als der Schuhmacher H. aus Elbing die Junkergasse passirte, wurde er von 2 Männern und einer Frauensperson angehalten und umarmt. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm seine silberne Cylinderuhr aus der Tasche gezogen, von der Uhrkette abgehakt und an deren Stelle eine kleinere Kinderuhr in die Tasche gesteckt. Die Diebe entkamen.

[Polizeibericht vom 30. März.] Verhaftet: drei Arbeiter, 1 Buchdrucker wegen Diebstahls, 2 Frauen, 1 Arbeiter wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 2 Schuhmacher, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Gewerbe-Polizei-Contravention, 17 Obdachlose, 5 Bettler, 3 Dirnen. — Gestohlen: ein goldener Trauring, 1 goldener Ring mit kleinen rothen Steinchen, 3 Shlipse, Seidenband, 2 seidene Halstücher, 1 silberne Cylinderuhr Nr. 45 154 mit Schnüriger silberner Weskette, 1 brauner Winterüberzieher, 2 leinene Frauenhemden, 1 Paar Unterbeinkleider, 1 grauwollenes Mannshemde, 1 alte Weste, 1 graues Kleid, 2 dunkle Kleider, 1 schwarzer Tuchmantel, 1 Handtuch. — Gefunden: ein Pfandschein aus der Pfandleihanstalt von Arndt über 3 Stück Wäsche; auf der Kohlengasse ein Messer; abzuholen von der Polizei-Direction.

* **Elbing**, 30. März. Der gestern Nachmittag entschlafene Bischof v. d. Marwitz war bei Beginn des Freiheitskrieges von 1813 Primaner des Braunsberger Gymnasiums und ging als Freiwilliger mit in den Krieg. Bei Dennewitz fand er Gelegenheit, sich durch eine tapfere That besonders auszuzeichnen. Er war bereits über das Schwabenalter hinaus, als er die Priesterweihe empfing; [illegible] Bischofswürde. Zu der Feier seiner Inthronisation war neben anderen Vertretern der Behörden auch General Hiller v. Gärtringen als Vertreter der Armee aus Königsberg nach Pelplin herübergekommen (General Hiller v. Gärtringen fand bekanntlich später den Heldentod in der Schlacht bei Königgrätz), und bei dem Festmahl ließ er sich von dem neuen Herrn Bischof dessen militärische Jugendgeschichte und Jugendthaten erzählen. Beim Mahle brachte General Hiller von Gärtringen einen Toast auf den Bischof aus, der etwa mit den Worten endete: „Mit unauslöschlichen Zügen ist in die Annalen des X.-Regiments eingegraben, daß bei Dennewitz u. s. w." Die Wahrheitsliebe des Herrn v. d. Marwitz litt aber dieses überschwängliche Lob nicht, sondern er erklärte [illegible] Herr General [illegible] halbe Stunde [illegible].

Pr. Stargard, 27. März. In dem See des Guts Zellgosch wurde gestern ein 18 Pfund schwerer Karpfen gefangen, ein ganz colossaler Bursche, dessen Bewältigung bedeutende Mühe machte. Er wurde sofort nach Berlin in eine Handlung geschickt, die einen bedeutenden Preis dafür zahlte. (A. Z.)

* **Neumark**, 28. März. Eine der an der Trichinose erkrankten Personen ist vor 2 Tagen unter großen Qualen gestorben.

* **Graudenz**, 28. März. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar d. J. brach in der Arrestzelle des Rathhauses Feuer aus, das nur durch Zufall von dem bewachenden Beamten sofort entdeckt wurde. Eine Stunde später und es wäre hier wahrscheinlich eine schreckliche Katastrophe erfolgt, denn die Gefangenen liegen weit ab vom Wachtlokal. Wiederholt ist auf die traurige Beschaffenheit des hiesigen Polizeigefängnisses hingewiesen. Eine Veränderung ist dringend nothwendig, denn es ist anerkannt, daß bei dort ausbrechendem erheblichem Feuer auch das hiesige Rathhaus in Flammen aufgehen würde, zumal in demselben nur ein Ausgang existirt. Wenn wir auch bei der traurigen Finanzlage der Stadt an einen Neubau nicht denken können, so muß doch hier Abhilfe geschaffen werden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat es zwar abgelehnt, eine Commission zu wählen, welche sich mit diesem Gegenstand beschäftigt; der Magistrat hat nun jedoch die städtische Baucommission um ihr Gutachten ersucht. So hoffen wir denn, daß wenigstens die Gefahr bedeutend gemildert werde.

* **Thorn**, 29. März. Die hiesige Creditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co. hat pro 1885 [illegible] einen Reingewinn von 32 560 M. erzielt, welcher aber zu Abschreibungen auf dem Conto für frühere Verluste verwandt werden muß. Die Bank hat zwei Rittergüter übernehmen müssen, deren einer bereits hier verkauft ist, während der Verkauf des zweiten jetzt versucht wird.

Cöslin, 27. März. Gestern Nachmittag ist hier [illegible] verstorben, die sie sich vorgestern zugezogen.

Königsberg, 29. März. In der am Sonnabend hier abgehaltenen Delegirten-Versammlung des gewerblichen Centralvereins für Ostpreußen wurde zum Hauptvorsitzenden der Herr Director Albrecht aufs Neue gewählt [illegible]. — Wie die „Ostpr. Ztg." erfahren haben will, soll nun auch Königsberg [illegible] Asphaltpflaster erhalten. Der Magistrat will nach dem Beispiele Berlins [illegible] und die Altstädtische Langgasse macadamisiren lassen. — Die Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft läßt, nach der „K. Allg. Ztg." [illegible] Waggonfabrik für ihren Bedarf offene Sommerwagen herstellen.

Rastenburg, 28. März. Wie die hiesige Lokalzeitung erfährt, ist Herr Landrath Dr. Maurach zum 1. April als commissarischer Hilfsarbeiter in das auswärtige Amt einberufen.

[illegible], 28. März. Gestern Nachmittag traf das 1. Bataillon nebst Stab des 7. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 44 mittels Extrazuges hier ein, um dauernd hier Garnison zu nehmen. Die Stadt war zum Empfange der Einkehrenden festlich ausgeschmückt. Auf dem Marktplatze nahmen die Kriegervereine, die Schützengilde und die Feuerwehr Aufstellung; hier wurden auch die Einkehrenden von dem Bürgermeister [illegible] bewillkommnet. Die Mannschaften wurden darauf auf Kosten der Stadt bewirthet; zu Ehren der Offiziere findet am 1. April ein Diner im Kreishause statt. (K. H. Z.)

Lyck, 28. März. Beim Brunnengraben auf dem Hofe des Malermeisters Br. ereignete sich am Freitag der bedauernswerthe Unglücksfall, daß der Brunnenmeister und zwei seiner Arbeiter verschüttet wurden. Ein Arbeiter, welcher von herbeigeeilten Personen unmittelbar nach dem Einsturz des Brunnens wieder ausgegraben wurde, erholte sich erfreulicher Weise nach einiger Zeit so weit, daß Hoffnung vorhanden ist, denselben am Leben zu erhalten; der Brunnenmeister aber und der zweite Arbeiter haben leider ihren Tod bei dieser Katastrophe gefunden. (G.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. März. Der **Marunge'sche Gatten- und Vatermord-Prozeß** begann heute vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II. Angeklagt des Mordes bezw. der Beihilfe dazu sind: 1) die verwittwete Maurer Auguste Marunge, 46 Jahre alt, 2) deren 21jähriger Sohn, Fuhrmann Albert Marunge und 3) deren 23jähr. Sohn, Töpfergeselle Hermann Marunge. Der Gatte bezw. Vater der Angeklagten war der 46 Jahre alt gewordene Maurer und Eigenthümer Albert Marunge zu Charlottenburg. Er besaß dort ein Haus und lebte in ganz guter Vermögenslage. Marunge war ein ordentlicher und sparsamer Mann und verfügte fast immer über mehrere hundert Mark, die er gewöhnlich bei sich trug. Er lebte in sehr trüben Familien-Verhältnissen. Seit 1862 war er verheirathet; von seinen zwölf Kindern sind fünf Söhne am Leben. Marunge war heftigen und eigenwilligen Charakters, behandelte seine Kinder streng und schlug sie öfter. Der dritte Angeklagte hatte schon vor Jahren einmal wegen seiner Lehrpapiere einen heftigen Streit mit seinem Vater; er vergriff sich an demselben, würgte ihn und kratzte ihn am Halse. Der Vater hat diese Beleidigung nie vergessen; er wies den Sohn aus dem Hause und hat ihm nie wieder den Eintritt gestattet. Im November 1884 war er plötzlich spurlos verschwunden. Am 5. November machte Frau Marunge bei der Charlottenburger Polizei die Anzeige, daß sich ihr Mann nach einem heftigen Zanke in der Nacht vom 31. Oktober bis 1. November unter Mitnahme von etwa 800 M. entfernt habe und noch nicht zurückgekehrt sei. Als später das Gerücht entstand, daß Marunge von den Seinigen beseitigt sei, erließ Frau Marunge eine öffentliche Erklärung, in welcher sie die Verbreiter dieses Gerüchts mit Klage bedrohte. Erst im November 1885 führte eine Denunciation zur Verhaftung der jetzigen Angeklagten und einer Haussuchung, bei welcher die Leiche des Marunge in einen Sack gehüllt im Keller vergraben gefunden wurde. Die beiden ersten Angeklagten haben die Ermordung des Gatten, bz. Vaters im Wesentlichen zugestanden, doch beschuldigt Jeder den Andern, die Schläge, durch welche Marunge in seinem Bette getödtet ist, geführt zu haben, und Jeder will nur nach vollbrachter That an der Fortbringung der Leiche geholfen haben. Nach Alberts Behauptung soll Frau Marunge schon zweimal versucht haben, ihren Mann mit Arsenik zu vergiften. Hermann soll nach Aller Behauptung ganz unschuldig sein und von gar nichts gewußt haben. Die Anklagebehörde stützt sich jedoch auf viele Verdachtsmomente gegen diesen. — Die Verhandlung wird wahrscheinlich einige Tage in Anspruch nehmen.

* **[Marianne Brandt]**, welche vor einigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt ist und sich vorübergehend in Berlin aufhält, wird am 9. April im großen Saale der Philharmonie ein Concert veranstalten, dessen voller Ertrag wohlthätigen Zwecken überwiesen werden wird.

* **[Eine Baritonistennoth]** ist im Wiener Hofoperntheater ausgebrochen. Herr Theodor Reichmann hat seinen Urlaub angetreten und giebt in Rußland Gastrollen. Herr Sommer hat einen heftigen Bronchialkatarrh und liegt im Bett. Die erste Aufführung von Mosenthal's „Fata Morgana" mußte verschoben werden, und die Wiener Generalintendanz läßt bei allen größeren Bühnen anfragen, ob nicht ein Bariton für Wien frei sei. Auch der erste Heldentenor des Wiener Hofoperntheaters, Herr Hermann Winkelmann, liegt krank darnieder; er soll während seiner Krankheit durch Gudehus und Mierzwinski ersetzt werden. Letzterer wird bereits zu Anfang nächsten Monats ein Gastspiel in Wien eröffnen.

* **[Eine Million Lire gestohlen.]** Wie die Blätter Venedigs melden, wurde aus dem versiegelten Nachlasse des vor einigen Tagen in Foggia verstorbenen Marchese Saggese ungefähr eine Million Lire in Staatspapieren und Actien gestohlen. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß die von dem verstorbenen Marchese bewohnten Räume unter polizeilicher Bewachung stehen.

Köln. Die Nachricht von der Erkrankung des Tenoristen Emil Götze ist übertrieben gewesen. Derselbe ist am Freitag bereits wieder nach vierwöchentlicher Pause aufgetreten.

Lintorf bei Düsseldorf, 26. März. Graf Ferdinand v. Spee wollte vorgestern zur Jagd fahren. Da die Pferde scheu wurden, wurde der Graf aus dem Wagen geschleudert, in Folge dessen er einen Schädelbruch erlitt. Gestern Nachmittag ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Kutscher, welcher bei dem Unfalle den Wagen lenkte, ist ebenfalls lebensgefährlich verletzt.

Mülhausen i. E., 26. März. **[Weinfälscher.]** Der Weinhändler Xaver Nithardt hier, welcher unter der Anklage der Weinfälschung steht und sich den Gerichten durch die Flucht ins Ausland entzogen hatte, ist dem Vernehmen nach jetzt zurückgekehrt. Die vom Gericht anberaumte Vermögens-Beschlagnahme desselben ist dieser Tage aufgehoben worden. Dem Sohne und Geschäftstheilnehmer des Nithardt wurde bereits vor vier Monaten ebenfalls wegen Weinfälschung der Prozeß gemacht und er wegen dieser in colossalem Umfange betriebenen Manipulation in eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren und eine Geldbuße von 60 000 M. verurtheilt. Nithardt war bereits mehrere Male mit den Gerichten in Conflict; er hat sich seit 1870 durch den Weinhandel, den er hauptsächlich nach Deutschland betrieb, ein Vermögen erworben, das auf rund 1 Million Mark geschätzt wird.

⊙ **Aus Meran** wird uns vom 27. März geschrieben: Zwei berühmte Aerzte weilen z. Z. hier: Herzog Carl Theodor von Baiern, dessen Wohnung man täglich von Augenleidenden belagert sieht, und Prof. Dr. Oertell aus München. Letzteren hat der Kurvorstand in Würdigung seiner Verdienste um den hiesigen Ort durch Einführung seiner Kurmethode zum Ehrenmitgliede einstimmig erwählt und ihm durch eine Deputation gestern davon Kenntniß gegeben. Abends wurde Prof. Oertell ein Ständchen gebracht. — Der Besuch des Kurorts ist zur Zeit sehr stark, so daß es an geeigneten Wohnungen zu mangeln beginnt. Das Wetter ist dauernd schön; die Bäume fangen an sich zu entwickeln, während Wiesen und Felder in schönstes Grün gekleidet sind.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. März. Im Reichstage begann heute die zweite Berathung des Socialistengesetzes. Abg. Hertling (Centr.) brachte dazu einen Eventualantrag ein, dahingehend, daß für den Fall der Ablehnung des nach seinen Anträgen modificirten Gesetzes das jetzige Socialistengesetz bis zum 30. September 1888 verlängert wird. Minister v. Puttkamer erklärte Namens der Bundesregierungen die Amendements Windthorst für unannehmbar und wies dabei auf die Vorgänge in Belgien hin. Die jetzigen Ereignisse seien Resultate des dortigen Systems voller Preß- und Versammlungsfreiheit.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 30. März.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	86,90	86,60
April-Mai	156,00	157,20	Lombarden	200,50	202,00
Sept.-Okt.	165,50	166,00	Franzosen	413,00	417,00
Roggen			Cred.-Action	497,00	497,00
April-Mai	136,00	135,70	Disc.-Comm.	216,50	215,50
Sept.-Okt.	141,00	140,70	Deutsche Bk.	155,00	155,00
Petroleum pr.			Laurahütte	78,10	77,50
200 ℔			Oestr. Noten	162,30	162,85
März	23,50	23,50	Russ. Noten	201,85	201,25
Rüböl			Warsch. kurz	201,60	201,10
April-Mai	43,80	43,70	London kurz	20,38⁵	20,39⁵
Sept.-Okt.	46,40	46,30	London lang	20,32⁵	20,33⁵
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	36,70	37,00	SW.-B. g. A.	68,30	68,50
Aug.-Sept.	39,30	39,60	Danz. Privat-		
4% Consols	104,90	105,20	bank	138,00	138,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,20	99,20	mühle	103,50	—
4% do.	101,50	101,30	Mlawka St-P.	113,00	113,30
5% Rum. G.-R.	95,50	95,90	do. St-A.	54,50	55,70
Ung. 4% Gldr.	83,40	83,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	62,40	62,30	Stamm-A.	91,50	91,75

Neueste Russen 98,75. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: lustlos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 140—165 M. Br.
hochbunt 128—133℔ 140—165 M. Br.
hellbunt 120—129℔ 128—160 M. Br. } 109—163 M. bez.
bunt 120—129℔ 123—158 M. Br.
roth 120—130℔ 135—165 M. Br.
ordinair 105—128℔ 110—150 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 138 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 137 M. bez., per Mai-Juni 138½ M. bez., per Juni-Juli 140½ M. bez., per Juli-August 143 Br., 142½ M. Gd., per Sept.-Oktober 145 M. bez.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 123—124 M., transit 102 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 124 M., unterpoln. 101 M., transit 100 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124 M. Br., 123½ M. Gd., do. unterpoln. 99½ M. bez., do. trans. 98½ M. bez., per Mai-Juni inländ. 125 M. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110—118℔ 125 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116—117 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 81—92 M., roth 60—94 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 33,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,30 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 99,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Danzig, den 30 März

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Kühlere Temperatur bei starkem Südwestwinde. Bei Sandomircz und Zawichost ist auf der Weichsel Eisgang.

Weizen erzielte bei guter Kauflust unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 125℔ 150 M., hellbunt 131℔ 161 M., glasig 125℔ 156 M., hochbunt 128/9℔ 158 M., 131℔ 163 M., Sommer-126℔ 156 M., 128℔ 160 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit hellbunt 124/5℔ 138 per Tonne. Für russischen zum Transit bunt krank 111/12℔ 109 M. per Tonne. Termine April-Mai 137½ M. bez., Mai-Juni 138½ M. bez., Juni-Juli 140½ M. bez., Juli-August 143 M. Br., 142½ M. Gd., Sept.-Oktober 145 M. bez. Regulirungspreis 138 M.

Roggen gut gefragt bei unveränderten Preisen. Bezahlt ist für inländischen 121℔ 123 M., 120℔ bis 122℔ 124 M., für polnischen zum Transit 122℔ 102 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M. Br., 123½ M. Gd., unterpolnisch 99½ M. bez., Transit 98½ M. bez., Mai-Juni inländisch 125 M. bez. Regulirungspreis inländisch 124 M., unterpolnisch 101 M., transit 100 M.

Gerste ist bezahlt inländische große 110/118℔ 125 M., kleine 105 M., feine zur Saat 125 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 116, 117 M. per Tonne bez. — **Erbsen** inländische Mittel- 120 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 40½ M., fein 46 M., roth gut 46, 47 M., abfallend 30 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Thymothee** 19 M., fein 25 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 33,50 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 29. März.

Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die matten Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation ungünstig ausgelegte auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft; namentlich hatten einige der Speculation dienende Ultimowerthe recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend zumeist etwas nachgeben mussten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu niedrigerer Notiz und mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren nach schwächerer Eröffnung befestigt, Lombarden behauptet, andere ausländische Bahnen schwach. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als ziemlich belebt bei schwächeren Coursen, auch österreichisch-ungarische Renten als schwächer zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten waren ziemlich fest und ruhig. Bank-Actien waren weniger fest und ruhig. Industrie-Papiere zumeist fest und ruhig. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,50
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,80
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,50
do. do.	4	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	99,20
do. do.	4	—
do. do.	4	100,90
Posensche neue do	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,20
do. do.	4	101,70
do. do.	4	101,30
do. II. Ser.	4	100,75
do. do. II. Ser.	4	100,75
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,70
Preussische do.	4	103,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,75
do. Papierrente	5	77,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	83,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	98,20
do. do. Anl. 1872	5	98,20
do. do. Anl. 1873	5	98,20
do. do. Anl. 1875	4½	93,75
do. do. Anl. 1877	5	100,00
do. do. Anl. 1880	4	86,60
do. Rente 1883	6	112,50
do. 1884	5	98,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,30
do. III. Orient-Anl.	5	62,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	65,90
do. do. 6. Anl.	5	94,80
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,70
do. Gold-Anl.	6	133,10
Italienische Rente	5	97,50
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,20
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,90
II. u. IV. Em.	5	106,75
II. Em.	4½	104,75
III. Em.	4½	100,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,70
do. do. do. do.	4½	112,00
do. do. do. do.	4	102,70
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	118,00
do. do.	4½	100,10
do. do.	4	101,70
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	101,40
Poln. landschaftl.	5	62,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	97,50
Russ. Central- do.	5	91,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,70
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,70
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,90
Oestr. Loose 1854	4	111,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,00
do. Loose v. 1860	5	118,40
do. Loose v. 1864	—	289,25
Oldenburger Loose	3	157,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	142,30
Raab Graz. 100T.-Loose	4	93,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	140,75
Ungar. Loose	—	224,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885
Aachen-Mastricht	56,10	
Berlin-Dresden	15,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	95,25	
Marienbg-Mlawka St-A	55,75	
do. do. St.-Pr.	113,30	
Nordhausen-Erfurt	38,00	
do. St.-Pr.	109,60	
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	91,75	
do. St. Pr.	123 70	
Saal-Bahn St.-A.	45,60	
do. St.-P.	98,50	
Stargard-Posen	104,50	4½

Weimar-Gera gar.	30 60
do. St.-Pr.	83,90

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885

Galizier	84,50
Gotthardbahn	—
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,50
Lüttich-Limburg	10,75
Oesterr.-Franz. St.	413,50
† do. Nordwestbahn	—
do. Lit B.	—
†Reichenb.-Pardub.	66,10
†Russ. Staatsbahnen	125,50
Schweiz. Unionb.	64,40
do. Westb	21,25
Südösterr. Lombard	202,50
Warschau-Wien	247,60

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	88,50
do. do. Gold-Pr.	5	104,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	75,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,50
do. do. Elbthal.	5	84,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	319,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn	5	81,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,00
Brest-Grajewo	5	95,40
†Charkow-Azow rtl.	5	102,00
†Kursk-Charkow	5	101,50
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	5	98 00
†Mosko-Smolensk	5	101,90
Rybinsk-Bologoye	5	92,75
†Rjäsan-Kozlow	5	102,00
†Warschau-Teres.	5	102,10

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	125,40	5½
Berliner Handelsges.	145,50	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	90,50	4
Bremer Bank	—	4,2/11
Bresl. Discontobank	91,00	5
Danziger Privatbank	138,00	10½
Darmst. Bank	139.75	
Deutsche Genoss.-B	131,80	6¾
Deutsche Bank	155,00	9
Deutsche Eff. u. W.	122,50	8
Deutsche Reichsbank	136,90	6,24
Deutsche Hypoth.-B.	100,25	
Disconto-Command.	215,50	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	62,25	
Hamb. Commerz.-Bk.	127,75	6⅙
Hannöversche Bank	117,75	5,76
Königsb. Ver.- Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	85,00	5¾
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5 5/12
Meininger Hypoth. Bk.	94,75	4¾
Norddeutsche Bank	141,75	6,10
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,43
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	46 50	
Posener Prov.-Bk.	119,00	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	104,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,75	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,60	4
Schles. Bankverein	102,90	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	140,10	6½
Actien der Colonia	6800	
Leipz. Feuer-Vers.	12500	
Bauverein Passage	70 60	3
Deutsche Bauges.	90,00	
A. B. Omnibusges.	185,75	11
Gr. Berl. Pferdebahn	240,50	11
Berl. Pappen-Fabrik	73,00	
Wilhelmshütte	54,50	
Oberschl. Eisenb.-B.	32,00	
Danziger Oelmühle	104,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,00	
Stolberg, Zink	81,20	½
do. St.-Pr.	100,40	5½
Victoria-Hütte	6,00	0

Wechsel-Cours v. 29. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,30
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2	20,395
do.	3 Mon.	2	20,335
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	162,15
do.	2 Mon.	4	161,40
Petersburg	3 Woh.	6	200,80
do.	3 Mon.	6	199,95
Warschau	8 Tg.	6	201,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St	16,20
Imperials per 500 Gr	1394
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	162,85
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	201,25

Meteorologische Depesche vom 30. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	747	SSO	6	Regen	4	
Aberdeen	749	WSW	3	wolkenlos	6	
Christiansund	741	SSW	2	halb bed.	6	1)
Kopenhagen	750	SSW	2	neblig	4	
Stockholm	750	S	2	bedeckt	4	
Haparanda	740	S	2	bedeckt	0	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	760	W	1	Regen	2	
Cork, Queenstown	756	SW	8	Regen	9	
Brest	769	SSW	4	wolkig	8	2)
Helder	761	SW	4	wolkenlos	5	3)
Sylt	755	W	5	halb bed.	3	4)
Hamburg	759	WSW	7	bedeckt	5	
Swinemünde	755	WSW	7	halb bed.	6	5)
Neufahrwasser	756	W	5	bedeckt	8	
Memel	756	SO	3	neblig	5	6)
Paris	771	SSW	2	wolkenlos	4	
Münster	763	W	6	bedeckt	5	
Karlsruhe	769	SW	7	wolkig	7	
Wiesbaden	767	W	4	heiter	7	7)
München	770	W	5	bedeckt	5	8)
Chemnitz	765	SW	5	wolkig	5	
Berlin	761	WNW	6	wolkig	7	
Wien	763	WNW	2	Regen	11	
Breslau	762	W	5	Regen	8	9)
Ile d'Aix	774	W	3	heiter	9	10)
Nizza	766	S	2	wolkenlos	13	11)
Triest	—	—	—	—	—	

1) Seegang mässig. 2) See unruhig. 3) Seegang mässig. 4) Nachts Regenböen. 5) Nachts Regen. 6) See ruhig, Nachts Regen. 7) Gestern Abend Regen. 8) Nachts Regen. 9) Gestern Abend Regen. 10) See ruhig. 11) See sehr ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westmitteleuropa ist das Barometer stark gestiegen, über Skandinavien stark gefallen, so daß über Nordcentraleuropa steile Gradienten aufgetreten sind, welche an der westdeutschen Küste starke, stellenweise stürmische Winde bedingen. Ueber Deutschland ist das Wetter veränderlich und erheblich kälter, jedoch nur in den nordwestlichen Gebietstheilen ist die Temperatur bis zur normalen gesunken, während sie sonst allenthalben noch über derselben liegt. Die oberen Wolken ziehen über Süddeutschland aus West, über Ostdeutschland aus Süd.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
29	4	758 1	14,5	Wlich, leicht, halb bed.
30	8	755,3	9,2	W., lebhaft bedeckt.
	12	757,7	10,3	WSW., lebhaft, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 5¾ Uhr schenkte mir meine liebe Frau **Amelie**, geb. **Oehlschläger**, einen kräftigen Knaben.
Danzig, den 30. März 1886.
Hevelke,
701) Prediger an St. Barbara.

Heute starb unser jüngstes Söhnchen
Reinhard
im Alter von 2 Monaten 8 Tagen.
Danzig, den 30. März 1886.
Franz Schmechel und Frau.

Nach kurzem Leiden verschied am 26. d. Mts. in seinem 36. Lebensjahre der Lieutenant zur See der Seewehr
Heinrich Bischoff.
Das unterzeichnete Offizier-Corps hat in dem so früh Verstorbenen einen liebenswürdigen Kameraden verloren und wird ein ehrenvolles Andenken ihm immer bewahren.
Das Offizier-Corps des Danziger Landwehr-Bataillons
J. A.
Schliewen,
Oberstlieutenant zur Disposition und Landwehr-Bezirks-Commandeur.

Heute Nachmittag 4½ Uhr [illegible]ief nach langem Leiden [illegible] liebe Mutter die verwittwete Frau Rittergutsbesitzer
Johanna Heinriette Boelcke,
geb. **Loews,**
im 83. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (697
Die Hinterbliebenen.
Danzig, d. 29. März 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 1. April, 10 Uhr Vormittags, in Bankau statt.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester
Frau Rosine Weyl,
geb. **Kolbe,**
im 65. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Danzig, den 30. März 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 2. April Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem neuen St. Marien-Kirchhofe statt. (753

Heute früh 5½ Uhr verschied nach längeren schweren Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rentier
Hermann Butschkowski,
im 65. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Neuhöfen, 29. März 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. April, Nachmittags präcise 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe zu Marienwerder statt.

Heute früh verschied an Lungenschwindsucht nach längerem schweren Leiden unser geliebter Sohn und Bruder, der Königliche Lieutenant a. D., Herr
Paul Lange.
Berlin, 28. März 1886.
Die Hinterbliebenen.

Vorbereitung für höhere Lehranstalten.
In meiner Privatschule (**Brodbänkengasse Nr. 32**, 2. Etage), werden Knaben **bis zur Quinta** jeder höheren Lehranstalt vorbereitet. Schüler von auswärts nehme in **Pension.** (728
W. Euler.

Der Sommerkursus in meinem Vorbereitungszirkel für die Septima event. Sexta höherer Lehranstalten beginnt am 1. April und bin ich zur Aufnahme neuer Schüler jeden Alters täglich bereit. (706
Helena Guttke,
Heiligegeistgasse 3, I (Glockenthor)

Dr. med. Fewson,
pract. Arzt
in **Danzig,**
Brodbänkengasse 38,
Sprechstunden
für
elektro-homöopathische Heilmethode
Vormittags von 10–12 Uhr.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50, (734
Loose der **Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott.** a M. 1,
Loose der **Wiesbadener Roth. Kreuz-Lotterie** a M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser.

Donnerstag, den 1. April cr. werden die Dampfer wieder ihre **stündlichen** Fahrten aufnehmen und fährt
Das erste Boot von Danzig 6 Uhr Morgens,
das letzte Boot von Danzig 6 Uhr Abends,
das erste Boot von Neufahrwasser 7 Uhr Morgens,
das letzte Boot von Neufahrwasser 7 Uhr Abends. (754
„Weichsel", Danzig. Dampfschiffahrt u. Seebad-Actien-Gesellsch.
Alexander Gibsone.

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 1. April cr. (748
Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** Vormittags von 11–1 Uhr, im Schullokale, Jopengasse Nr. 65, bereit.
Das Curatorium.

Ein Jahr in Kamerun.
Vorlesungen von M. Ohlert

im großen Saale des Gewerbehauses.
Freitag, den 2. April Abends 8 Uhr:
Land und Leute. Vegetation und Thierwelt. Kriegerische Unruhen.
Freitag, den 9. April Abends 8 Uhr:
Einzelne Episoden. Makury's Tod. Auffindung von C. Pantaenius Leiche rc.
Nummerirte Plätze a 1,25 M., unnummerirte Plätze a 1 M., Schülerbillets a 75 ₰ bei den Herren **Th. Bertling,** Gerbergasse 2 und **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt 1 und Abends an der Kasse. (730

Mathilde Tauch,
28, Langgasse 28,
beehrt sich den Empfang sämmtlicher neuen Facons u. Stoffe für
Damen-Confection (710
und
Kindergarderoben
ergebenst anzuzeigen.

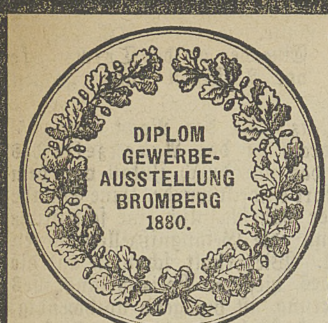
Den persönlichen Einkauf
der
Neuheiten
erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Maria Wetzel,
Langgasse 4 I.
Modellhüte in reicher Auswahl.

Oberhemden
nach dem anerkannt besten System
der
deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden gefertigt
empfiehlt
mit voller Garantie für tadellosen Sitz
von den billigsten bis besten Sorten
N. T. Angerer,
(Seit 1874: Inhaber **Emil Philipowski**)
Danzig, Langenmarkt Nr. 35,
Leinen- und Federn-Handlung. Wäsche-Fabrik.
Kragen, Manschetten, Shlipse, Chemisetts, Knöpfe, Hosenträger
in **grosser Auswahl** billigst.

Gardinen
in Schweizer Tüll, engl. Tüll, Zwirn, Jute, Cretonne rc. rc.,
Gardinenstangen,
Tischdecken,
Läuferzeuge
564)
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Ludwig Sebastian,
29, Langgasse 29.

Ein Theilnehmer zur erfolgreichen Vorbereitung zum Einj. Freiw.-Examen gebe seine Adresse u. 682 in der Exped. dies. Zeitung ab.

Hansthor 1 ist das geräumige Ladenlokal, zu jedem Geschäft passend, pr. 1. April zu vermiethen. Näh. Altstädt. Graben 31. (476



Die Fabrik für Säcke, Pläne und Decken
von
P. Bertram
in Danzig,
Milchkannengasse Nr. 6,
empfiehlt ihre nur aus den besten, reellsten Stoffen in eigener Fabrik angefertigten Fabrikate zu **anerkannt billigsten Preisen.**

Leinen-Drell-Säcke
mit 2 blauweißen Streifen in 9 Qualitätsnummern:
3 Schffl. Inhalt zu 105, 110, 115, 120, 130, 140, 150, 180, 200 ₰,
2½ " " " 95, 102, 108, 114, 123, 132, 141, 168, 180 ₰

Jute-Drell-Säcke
mit 2 rothen Streifen, in 4 Qualitätsnummern:
3 Schffl. Inhalt zu 80, 90, 100. 110 ₰,
2½ " " " 75, 80, 90, 100 ₰.

Schwere Jute-Leinen-Säcke (Tarpawling)
mit 2 rothen Streifen, in 6 Qualitätsnummern:
3 Scheffel Inhalt zu 65, 70, 75, 80, 85, 90 ₰,
2½ " " 60, 65, 70, 75, 80, 95 ₰.

Woll-Säcke, 2, 2½, und 3 Ctr. Wolle fassend,
zu Schmutzwolle zu 70–100 ₰ pro Sack,
zu gewaschener Wolle, je nach Gewicht von 3–12 Pfd. zu 1,30–3 M.

Mehl-Export-Säcke, 2 Centner Inhalt, zu 38, 40, 42, 45, 49 ₰,
2½ " " 43, 45, 47, 51, 57 ₰,

Export-Säcke für Stärke, Zucker, Kleie, Kartoffeln, Saat, Klee, Erbsen, Bohnen, Chemikalien, Colonialwaaren rc. rc. in jeder Größe u. Qualität unter billigster Preisberechnung.

Wagen- und Rips-Pläne, sogen. Staub-Pläne,
zum Bedecken feiner Kutschwagen, complet fertig incl. Patent-Messingösen, in jeder beliebigen Größe und Qualität von 6 M. an.

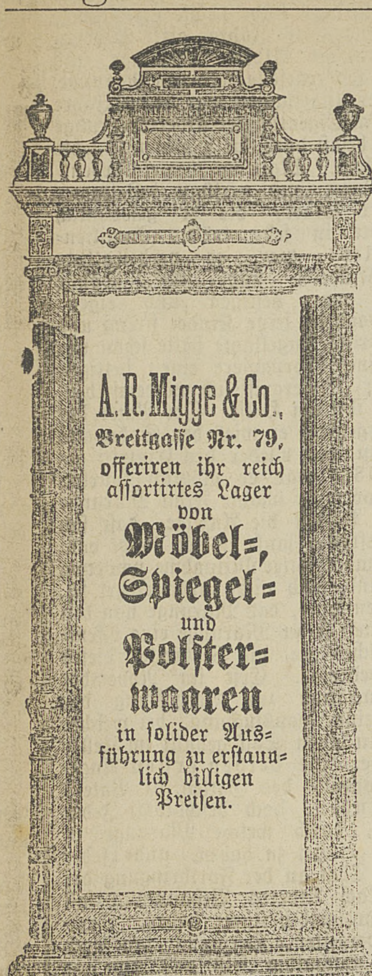
Wasserdichte Pläne, Stacken-Pläne etc.
aus bestem chemisch präparirten Leinen, unverstocklich und wasserdicht, complet fertig incl. Patent-Messingösen pro Quadratmtr. zu 1,50, 1,80, 2, 2¼, 2½ und 3 M.

Pferdedecken in Wolle, Halbwolle und Leinen, mit und ohne Futter von 3–12 Mk.
Eine große Partie **wollene Pferdedecken** habe nach der Inventur zu wesentlich ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt zu Preisen von 3½, 4 und 5 M.
Chabracken, Gurte, Halfter, einfache u. hocheleg., empf. in großer Auswahl
P. Bertram, Danzig, Milchkannengasse Nr. 6.

Sensationelle Novität.
Die electro-homöopathische Heilmethode.
Ein Beitrag zur Kennzeichnung des neuesten Fortschrittes auf dem Gebiete der Heilkunde von
Dr. med. Fewson,
pract. Arzt in Danzig. [726
Verlag von Th. Bertling in Danzig. **Preis: 20 Pfg.**

Anfertigung von Damengarderobe
jeder Art. (73[illegible]
Maria Wetzel.

Apfelwein zur Kur
in bekannt prima Qualität per Flasche excl. **40 Pf.,**
Johannisber-Wein
per Flasche excl. **90 Pf.**
empfiehlt (731
Magnus Bradtke.



Stroh-Hüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren,
Federn
zum Waschen und Färben bitte baldigst einzuliefern.
Die neuesten geschmackvollsten Formen liegen zur gefälligen Ansicht vor. (613
Jenny Seiffert,
Nr. 67. Portechaisengasse Nr. 67.

Neue elegante **Jagdwagen** stehen wegen Aufgabe des Geschäfts billig zum Verkauf Stadtgebiet 142. (646

Für Stadt und Umgegend tüchtiger Prov.-Reisender f. Cigarren ges. Adressen unter 713 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Geräucherte Ostsee-Sprotten pro Pfd. 20 und 25 ₰, in Kisten à 75 u. 80 ₰, bei Mehrabnahme bedeutend billiger, sowie alle Sorten Salzheringe zu den billigsten Preisen in der Heringshandlung Tobiasgasse und Fischmarkt-Ecke 12 bei **H. Cohn.**

Einen Posten
Stoffe in neuen Dessins habe sehr vortheilhaft eingekauft; von denselben liefere als außerordentlich billig, soweit der Vorrath reicht:
Für 45 Mk.
einen eleg. Frühjahrs-Anzug nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz. (723
A. Willdorff,
Langgasse 44, 1 Treppe.

Langenmarkt 20 ist die 1. Etage best. aus 6 geräumigen Piecen, auch passend zum Geschäftslocal, von sogleich oder October zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 15 (715

Dml-Clb.
Mirrwoch, den 31. März, Abends Klock 8 in'n **Wiener Café,** Langenmarkt, 2 Treppen.

Für **Dienstag Abend** ist meine Kegelbahn frei. [744
Martin Claassen,
Burgstraße 21.

Königsberger
Rinderfleck.
Heute Dienstag Hundegasse 7.
699) **C. Stachowski.**

C. H. Leutholtz.
Prima holländ. Austern,
per Dutzend 2 M.,
Nordsee-Austern,
ähnlich der Holsteiner,
per Dutzend 1.50 M. (708

Restaurant
Hôtel zum Stern,
Heumarkt, Nähe der Kgl. Regierung, empfiehlt guten Mittagstisch zu üblichen Restaurations-Preisen.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Vorzügliche Biere rc.

Zum Luftdichten,
110, Hundegasse 110
empfiehlt
Münchener Bock-Bier
Achtungsvoll
Julius Frank.

Restaurant Rudolph Heyn
am Stadt-Theater.
Heute Abend
fr. Krebssuppe
737) sowie
Lachs m. holländ. Sauce.

Restaurant
Zum Luftdichten
empfiehlt täglich frische
Krebssuppe.
Achtungsvoll
Julius Frank,
751) **Hundegasse 110.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 1. April 1886:
23. Sinfonie-Concert.
(Ouvertüre zur „schönen Melusine" von Mendelssohn, irländische Melodien von Svendsen, Schneewittchen, Märchenbild v. Bendel, Es-dur-Sinfonie v. Mozart rc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰
733) **C. Theil.**

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 31. März cr.,
Abends 7½ Uhr,
humoristisch-satyrische Vorlesung
(Wippchen als Lyriker — Muckenich — Interviewer — Puttfarken)
von
Julius Stettenheim.
Billets: Numerirt a 2 M., Stehplätze a M. 1,25, Schülerbillets a 75 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung. (9945

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 31. März, Abschieds-Vorst. für **Magda Irschik.** Auf vielseitiges Verlangen. **Die Geier-Wally.** Volks-Schauspiel in 5 Act. und einem Vorspiel: **Die Klötze von Rosen** von W. v. Hillern.
Donnerstag, den 1. April. Benefiz-Vorstellung zur 50jähr. Jubiläumsfeier von **Johann Eng. Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Rom.-kom. Märchen in 3 Acten v. Ferdinand Raimund, Musik von Wenzel Müller.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 31. März 1886.
Grosse Schluss-Vorstellung der Saison.
Gastspiel des Komikers Herrn Adolph Weber
in den beliebten Nummern „**Der Regimentstambour**" und „**Schwiegermutter**".
Auftreten der weltberühmten amerikanischen Parterre-Gymnastiker-Truppe
Simson Hirsch Jakley,
(8 Personen)
Mr. O. Moray,
Luft- und Parterre-Kugel-Läufer.
Frl. Lazaji-Gisella,
ungarische National-Kostüm-Sängerin,
Auftreten der engl. Duettistinnen, Miß **Heyden** und Miß **Warden,** der deutschen Duettistinn. **Geschw. Monti,** der Sängerinnen Fräulein **Oserelly,** Frl. **Lucas,** des Komik. Hrn. **Jachtan.**
Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15771 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 30. März 1886.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.) wünscht eine Commission von 21 Mitgliedern, weil es auf die genaue Kenntniß der verschiedensten Verhältnisse Deutschlands ankomme. Auch die Frage werde zu erwägen sein, ob nicht als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes der 1. April 1887 zu wählen sein werde.

Abg. Richter: Ich weiß nicht, weshalb eine besondere Commission und nicht die Budgetcommission mit der Vorberathung betraut werden soll. Wird eine besondere Commission niedergesetzt, dann: Gnade dem Reichssäckel! Ich weiß, was wir in Bezug auf Secundär- und Lokalbahnen erlebt haben. Eine Animosität gegen den Offizierstand habe ich nicht, aber ich kann mich nicht abhalten lassen, auf die Ungleichheit zwischen Offizieren und Beamten hinzuweisen. Der Löwenantheil der 900 000 M kommt mit 600 000 M auf das Militär, nur 300 000 M auf die Civilbeamten, obwohl z. B. Postbeamte in allen, auch den kleinsten Orten sind.

Abg. Racké (Centr.) erklärt sich nunmehr ebenfalls für die Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. v. Köller (conf.) hält eine besondere Commission namentlich deshalb für zweckmäßiger, weil sie schneller arbeiten werde.

Abg. Richter: Mit Bezug auf die Bemerkung des Abg. v. Köller, daß ich einen einseitigen Berliner Standpunkt vertrete und die Verhältnisse auf dem Lande nicht kenne, muß ich doch noch sagen, daß ich mehr Beziehungen zum platten Lande habe, als der Conservative vielleicht glaubt. Wir müssen ja stets scharf aufpassen, daß die Landräthe in den kleinen Orten keinen Unfug machen. (Oho! rechts. Heiterkeit links.)

Abg. v. Köller: Dem Abg. Richter geht jedes Verständniß für das ab, was ein Landrath zu thun hat; daher fehlt ihm auch jedes Urtheil darüber, ob ein Landrath Unfug treibt oder nicht, und was überhaupt Unfug eines Landraths ist. (Sehr wahr! rechts.)

Abg. Richter: Ich habe schon für Landrathsamt vorbereitet, als der Vorredner wahrscheinlich noch gar nicht angefangen hatte zu studiren. (Heiterkeit.)

Abg. v. Köller: Es ist aber auch bekannt, daß Hr. Richter nicht Landrath geworden ist. Warum? Weil er nicht zu brauchen war! (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Hr. v. Köller sollte, ehe er so etwas behauptet, lieber erst seine Nase in den Parlamentsalmanach stecken. Dort würde er eines Besseren belehrt werden.

Abg. v. Köller: Darüber hat Hr. Richter mir keine Vorschriften zu machen. Übrigens: Spiegelberg, ich kenne dich! (Große Heiterkeit.)

Die Vorlage wird darauf der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung.

Es soll danach in die Gewerbeordnung ein § 104 h eingeschaltet werden, wonach den Innungsverbänden durch Beschluß des Bundesraths die Rechte juristischer Personen ertheilt werden können.

Abg. Lohren (Reichsp.) begrüßt die Vorlage als einen gedeihlichen Fortschritt des Innungswesens.

Abg. v. Kleist-Retzow (conf.) stellt einen Abänderungsantrag, wonach den Innungsverbänden anstatt durch den Bundesrath durch diejenigen Behörden das Corporationsrecht soll ertheilt werden können, welche die Statuten der Verbände zu genehmigen haben; und zwar sollen für die Ertheilung die vom Bundesrath zu erlassenden Normativbestimmungen maßgebend sein.

Staatssecretär v. Bötticher hat gegen diesen Antrag erhebliche Bedenken. Er enthält eine Abweichung vom gemeinen Recht, nach welchem über die Ertheilung von Corporationsrechten niemals eine verhältnißmäßig untergeordnete Behörde zu entscheiden hat; sondern solche Rechte werden entweder durch Gesetz unter bestimmten Bedingungen oder durch den Landesherrn ertheilt.

Abg. Baumbach (freis.): Ich bezweifle doch sehr, ob die Innungsverbände eine so bedeutende Sicherheit leisten, wie Herr Lohren annimmt, als 200 000 M bei der Reichsbank werden hinterlegen können. Was ein Meisterverband eigentlich zu leisten hat, ist mir nicht klar. Dagegen würde ich mich mit dem Gedanken befreunden können, die Ertheilung der Corporationsrechte dem Reichskanzler zu übertragen. Ich glaube nicht, daß diese „deutschen“ Innungsverbände so bedeutend sind, wie man behauptet. Was wollen 15 Verbände mit 80 000 Genossen bedeuten gegenüber der Thatsache, daß es allein 182 000 selbstständige Schneider und 234 000 selbstständige Schuhmacher giebt. Wenn wir aber einmal dieses Gesetz beschließen, so wollen wir doch auch den Fach- und Berufsvereinen der Arbeiter dieselben corporativen Rechte einräumen wie den Innungsverbänden. (Beifall links.)

Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.): Die Vorlage verdient den Vorzug vor dem Antrag Kleist-Retzow. Die Ertheilung der Corporationsrechte muß eine einheitliche sein und in der Hand der Reichsorgane liegen.

Abg. v. Ackermann (conf.): Geben wir dem Bundesrath das Recht, Corporationsrechte zu ertheilen, so nehmen wir dasselbe den Landesherren das Recht, überall wo solche Rechte zu ertheilen. Ich halte die lokale Regelung dieser Sache für geeigneter, als die von Reichswegen.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Vorredner befindet sich in einem fundamentalen Irrthum. Dem Bundesrath ist nach der Vorlage nur die Facultät gegeben, Corporationsrechte zu ertheilen; dagegen bleiben die Befugnisse des einzelnen Landesherrn unberührt.

Der Antrag v. Kleist-Retzow wird abgelehnt und § 104 h unverändert mit großer Mehrheit angenommen.

Bei § 104 k, welcher bestimmt, daß die Innungsverbände für die zu ihnen gehörenden Innungen die im § 97 der Gewerbeordnung bezeichneten Einrichtungen zur Förderung des Gewerbes (Fachschulen, Kranken- und Sterbekassen ꝛc.) treffen können, macht Abg. Schneider (freis.) das Bedenken geltend, ob diese Verbände die nöthigen finanziellen und sonstigen Voraussetzungen zu so weit gehenden Aufgaben besitzen.

Nachdem Abg. Lohren sich für den § 104 k ausgesprochen, wird derselbe angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 29. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Abg. Dirichlet (freis.), daß er nach einem Schreiben des Herrn Malkwitz aus Insterburg seine in der Sitzung vom 6. Februar gemachten Angaben gegenüber der in der Sitzung vom 20. März von Abg. Rauchhaupt aufgestellten Behauptung, Herr Malkwitz habe die Geschäfte als zweiter Bürgermeister von Insterburg nicht unentgeltlich, sondern gegen eine Remuneration von jährlich 600 M geführt, vollkommen aufrecht erhalten müsse. Herr Malkwitz habe von 1873 bis 1885 erst sechs Jahre als unbesoldeter Stadtrath und dann sechs Jahre als unbesoldeter Beigeordneter, zweiter Bürgermeister, Insterburg gedient. In dieser letzteren Stellung habe er wegen der wiederholten Abwesenheit des Ober-Bürgermeisters die gesammte Leitung der Geschäfte besorgt, weshalb man ihm für den Fall einer längern als drei Tage andauernden Abwesenheit des Ober-Bürgermeisters 9 M Diäten pro Tag zu gewähren beantragt und beschlossen habe. In Folge dessen sei in den Etat von 1883/84 die Summe von 450 M eingestellt worden. [illegible] Hr. v. Rauchhaupt [illegible] gut thun, wenn er Berichtigungen unternimmt, aus besseren Quellen zu schöpfen, als hier.

Abg. v. Rauchhaupt (conf.): Ich constatire, daß durch das, was der Abg. Dirichlet soeben gesagt hat, meine Behauptungen vollkommen bestätigt sind. (Schallendes Gelächter links.)

Darauf geht das Haus zur zweiten Berathung der Secundärbahn-Vorlage über. Nach derselben werden für den Bau einer Vollbahn von Wrist nach Itzehoe und von 22 Secundärbahnen, sowie zur Beschaffung von Betriebsmitteln für diese Bahnen 52 907 000 M verlangt.

Bei der Secundärbahnlinie Wreschen-Strzalkowo kommt Abg. Berger (lib.) auf den wünschenswerthen Bau einer directen Vollbahnlinie von Berlin über Frankfurt und Posen nach Warschau zurück und fragt an, ob die hier in Rede stehende Linie so ausgeführt werden soll, daß im Falle des Ausbaues des großen Projectes die Umwandlung der eingleisigen Secundärbahnlinie in eine zweigleisige Vollbahn ohne besondere Unkosten möglich wäre.

Ministerialdirector Schneider sagt zu, daß diese Rücksichten beim Bau im Auge behalten werden würden.

Eine Reihe von Secundärbahnen wird nach kurzen Debatten bewilligt und dann die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag vertagt.

Die Mortalitätsverhältnisse in Danzig im Jahre 1885.

(Schluß.)

Die Sterblichkeit in den einzelnen Theilen der Stadt.

Die Abgrenzung dieser gegeneinander ist im Berichte für das Jahr 1880 angegeben. — Die Tabelle giebt die absoluten Zahlen, sowie den Procentantheil der einzelnen Krankheiten an der Gesammtmortalität innerhalb der Gruppe für die wichtigeren und den Sterblichkeitscoëfficienten pro Mille der Bevölkerung.

Gruppe.	Summa der Todesfälle.	Davon Kinder unter 1 Jahr.	Masern.	Scharlach.	Diphtheritis u. Croup.	Keuchhusten.	Typh. abdominalis.	Puerperalfieber.	Mening. cerebro-spinal.	Erysipelas.	Pyaemie u. Septik.	Lungenschwindsucht.	Infectionskrankheiten überhaupt.
I	211	60	7	12	13	—	2	2	1	—	—	17	54
	—	28,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	25,5
	27,9	7,97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,25	7,16
II u. III	164	37	1	4	7	1	4	1	1	1	—	11	31
	—	22,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,70	18,8
	17,2	3,88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,15	3,25
IV	156	44	8	1	9	—	—	1	—	—	2	19	40
	—	28,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,1	25,6
	22,3	6,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,72	5,73
V	143	64	8	3	9	5	1	—	—	—	—	14	40
	—	33,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,25	20,5
	23,9	7,93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,73	4,95
VI	409	151	18	7	17	8	—	1	1	—	—	38	90
	—	36,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,29	22,0
	32,8	12,14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,05	7,23
VII	454	185	38	14	26	12	3	3	3	—	—	46	145
	—	40,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,08	31,8
	39,8	16,22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,03	12,71
VIII	149	52	12	4	10	—	—	1	—	1	—	14	42
	—	34,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,39	28,1
	32,3	11,27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,03	9,11
IX	227	99	14	5	10	3	2	—	1	1	—	15	51
	—	43,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,60	22,4
	25,2	10,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,67	5,68
X	105	38	6	—	8	—	1	1	—	2	—	10	28
	—	36,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,52	26,6
	24,6	8,92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,34	6,57
XI	23	12	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3
	—	52,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,0
	20,8	10,85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,71
XIIa	138	48	5	1	21	3	—	—	2	1	2	6	41
	—	34,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,34	29,71
	33,2	11,55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,44	9,87
XIIb	148	58	3	3	4	2	1	1	4	1	—	8	27
	—	39,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,40	18,2
	30,8	12,07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,66	5,62
XIII	33	17	—	—	1	—	1	—	1	—	—	5	8
	—	51,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15,1	24,2
	21,5	11,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,26	5,22

Gruppe.	Entzündungen d. Gehirns u. s. Häute.	Bronchitis, Pneumonie, Pleuritis.	Apoplexie.	Vitia cordis.	Atrophia infant.	Diarrhoea infant.	Krebskrankheiten.	Chron. Lungenkrankheiten.	Leberkrankheiten.	Im Wochenbett excl. Puerperalfieber.	Krankheiten des uropoëtischen Systems.	Syphilis.	Selbstmord.	Alkoholismus.	Unglücksfall.
I	7	22	8	9	11	14	8	5	1	—	5	1	2	—	2
	—	10,4	—	—	11,8		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2,91	—	—	3,31		—	—	—	—	—	—	—	—	—
II u. III	4	14	10	3	7	8	11	—	3	—	7	—	3	—	1
	—	8,53	—	—	9,14		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	1,46	—	—	1,57		—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV	10	15	5	7	2	10	11	4	2	—	2	—	2	—	—
	—	9,67	—	—	7,6		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2,14	—	—	1,71		—	—	—	—	—	—	—	—	—
V	4	15	6	7	13	18	5	4	1	—	4	—	3	—	6
	—	7,77	—	—	16,0		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	1,85	—	—	3,84		—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI	16	37	12	13	23	28	16	5	3	1	11	5	2	—	1
	—	9,04	—	—	12,4		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2,17	—	—	4,10		—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII	13	42	15	6	35	54	7	5	—	—	4	4	2	1	6
	—	9,25	—	—	19,5		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	3,68	—	—	7,80		—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII	4	10	2	2	10	15	6	3	1	1	5	—	1	3	4
	—	6,71	—	—	16,7		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2,16	—	—	5,42		—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX	8	27	7	4	10	26	5	3	1	—	11	1	1	—	4
	—	11,45	—	—	15,8		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	3,00	—	—	4,00		—	—	—	—	—	—	—	—	—
X	2	7	2	3	11	8	4	3	—	—	6	—	1	—	—
	—	6,66	—	—	18,0		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	1,64	—	—	4,46		—	—	—	—	—	—	—	—	—
XI	—	2	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	8,69	—	—	26,0		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	1,08	—	—	5,42		—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIIa	2	11	—	4	5	16	5	1	—	—	4	—	2	—	2
	—	7,97	—	—	15,16		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2,64	—	—	5,05		—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIIb	8	13	2	2	7	8	3	2	—	1	3	2	2	2	—
	—	8,78	—	—	10,1		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2,70	—	—	3,12		—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIII	—	3	—	—	1	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—
	—	9,09	—	—	15,1		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	1,95	—	—	3,26		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im großen Ganzen finden wir dieselben Verhältnisse, wie sie schon für frühere Jahre ermittelt sind. Gruppe II. und III. steht wie immer am besten da, mit einer Mortalität von 17,2 pro Mille, Gruppe VII. am schlechtesten mit 39,8 pro Mille. In jener haben auch die acuten Infectionskrankheiten die wenigsten, in dieser die meisten Todesfälle verursacht. Es sind in Bezug auf diese die Unterschiede ganz erheblich; in Gruppe II. und III. starben an Infectionskrankheiten incl. Phthisis tuberculosa von 10 000 Lebenden etwa 32; in Gruppe VII. dagegen 127, also vier Mal so viel. — Eine sehr hohe Sterblichkeit an Diphtheritis und Croup hat die Gruppe XIIa. (Petershagen und Schwarzes Meer), nämlich 21 Fälle, während diese hoch gelegene Gegend mit zum Theil sehr schlechten Wohnungsverhältnissen eine verhältnißmäßig geringe Mortalität an Phthisis tuberculosa (14,4 auf 10 000) aufweist. Das ist vielleicht kein Zufall für das Berichtsjahr, da der Durchschnittscoëfficient der Sterblichkeit an Phthisis der letzten 10 Jahre für die Gruppe XIIa. und XIIb. zusammen überhaupt der niedrigste aller Stadtgegenden ist.

Um ein Bild zu geben, wie sich für die hauptsächlichsten Todesursachen, nämlich die Sterblichkeit der Kinder unter 1 Jahr, die Phthisis tuberculosa und die acuten Krankheiten der Athmungsorgane, die Sterblichkeit im Berichtsjahre gegen die Durchschnittssterblichkeit der letzten zehn Jahre stellt, gebe ich in folgender Tabelle für die Jahre 1876—1885 (incl.) die durchschnittliche Sterblichkeit der Gruppen überhaupt, die Sterblichkeit der Kinder unter 1 Jahr, die an Phthisis tuberculosa und die an den acuten Krankheiten der Athmungsorgane (pro 1000 Lebende berechnet). Interessant ist es, daneben den Grad der Wohlhabenheit der Bewohner der betreffenden Gruppen zu kennen. Ich habe versucht, denselben in der Weise zum Ausdruck zu bringen, daß ich das Verhältniß der steuerfreien und zu den untersten 3 Stufen der Klassensteuer veranlagten Bewohner zu denen in den 9 oberen Stufen der Klassensteuer und denen in der Einkommensteuer veranlagten Bewohner berechnete. Die letzte Rubrik der nachstehenden Tabelle giebt den Procentsatz der in den 9 oberen Stufen der Klassensteuer und der zur Einkommensteuer veranlagten Personen von allen selbstständigen Haushaltungen.

Gruppe.	Gesammtsterblichkeit ‰ der lebenden Bewohner.	Sterblichkeit der Kinder unter 1 Jahr, ‰ der lebenden Bewohner.	Sterblichkeit an Phthisis, ‰ der lebenden Bewohner.	Sterblichkeit an acuten Erkrankungen der Athmungsorgane, ‰ der lebenden Bewohner.	Procentantheil der besser situirten Bevölkerungsklassen.
I.	23,40	7,75	2,05	1,63	20
II. u. III.	16,65	4,33	1,27	1,20	33
IV.	19,49	5,96	2,11	1,64	20
V.	27,52	9,92	2,32	2,24	11
VI.	31,31	11,65	2,99	2,56	9
VII.	36,85	15,35	3,32	3,08	4
VIII.	29,37	11,61	2,74	2,11	10
IX.	27,71	11,25	2,33	2,41	10
X.	28,67	9,38	2,59	1,61	17
XI.	31,70	14,06	1,24	3,22	6
XII.	30,15	11,88	1,17	1,98	9 in XII.a. 20 in XII.b.
XIII.	26,62	10,67	2,52	1,54	20

Zum Schlusse gebe ich noch das Verzeichniß einiger Häuser mit seit Jahren beobachteter constant hoher Sterblichkeit: Holzgasse 10 (71 Bewohner, 6 Todesfälle), Häkergasse 12 (113 B., 9 T.), Häkergasse 13 (174 B., 12 T.), Johannisgasse 38 (129 B., 9 T.), Kumstgasse 21 (72 B., 5 T.), Kumstgasse 22 (65 B., 6 T.), Kumstgasse 23 (99 B., 8 T.), Hinter Adlers Brauhaus 16 (131 B., 13 T.).

Danzig, März 1886. Dr. Liévin.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. März Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00 — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco ruhig, 104—108. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43 — Spiritus matt, ℔ März 25½ Br., ℔ April-Mai 25¼ Br., ℔ Mai-Juni 25¼ Br., ℔ August-September 28 Br. — Kaffee still, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum loco behauptet, Standard white loco 7,00 Br., 6,80 Gd., ℔ April 6,70 Gd., ℔ August-Dezember 7,00 Gd — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 29 März (Schlußbericht) Petroleum höher. Standard white loco 6,55—6,60 bez. u. Br.

Wien, 29. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,95, 5% österr. Papierrente 101,65, österr. Silberrente 85,10, österr. Goldrente 114,50, 4% ungar. Goldrente 103,00, 5% Papierrente 94,92½, 1854er Loose 129,75, 1860er Loose 139,50, 1864er Loose 170,75, Creditloose 179,75, ungar. Prämienloose 121,00, Creditactien 298,00, Franzosen 255,00, Lombarden 123,00, Galizier 208,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,00, Pardubitzer 162,50, Nordwestbahn 172,00, Elbthalbahn 159,50, Elisabethbahn 246,00, Kronprinz-Rudolfbahn 191,00, Nordbahn 2390,00, Unionbank 75,50, Anglo-Austr. 116,00, Wiener Bankverein 109,50, ungar. Creditactien 304,25, Deutsche Plätze 61,65, Londoner Wechsel 125,80, Pariser Wechsel 50,05, Amsterdamer Wechsel 104,40, Napoleons 10,00, Dukaten 5,91, Marknoten 61,65, Russische Banknoten 1,24⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 114,25, Tramway 206,80, Tabaksactien 65,00.

Amsterdam, 29. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, ℔ März —, ℔ Mai —. — Roggen loco und auf Termine unveränd., ℔ März 135, ℔ Mai 136, ℔ Oktober 141. Raps ℔ Frühjahr 270 Fl. Rüböl loco 24½, ℔ Mai 24½, ℔ Herbst 25½.

Antwerpen, 29 März Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅝ bez., 16½ Br., ℔ April 16½ Br., ℔ Mai 16½ Br., ℔ Septbr.-Dezbr. 17¾ Br. Fest.

Antwerpen, 29. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste still.

Liverpool, 29. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig. Surats ruhig. Middl. amerikanisch Lieferung: Mai-Juni 4⁶³⁄₆₄, Juli-August 5¹⁄₆₄, Oktober-November 5¹⁄₃₂ d. Alles Verkäuferpreise.

Paris, 29. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℔ März 21,40, ℔ April 21,60, ℔ Mai-Juni 22,25, ℔ Juli-August 23,00. — Roggen ruhig ℔ März 13,75 ℔ Juli-August 14,75. — Mehl 12 Marques ruhig, ℔ März 47,40, ℔ April 47,80, ℔ Mai-Juni 48,50, ℔ Juli-August 49,40. Rüböl behpt., ℔ März 55,50, ℔ April 55,50, ℔ Mai-August 57,25, ℔ Sept.-Dezember 59,00 — Spiritus fest, ℔ März 47,00, ℔ April 47,25, ℔ Mai-August 47,75, ℔ Sept.-Dezbr. 47,25 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 29. März (Schlußcourse) 3% amortisirbare Rente 83,05 3% Rente 80,35. 4½% Anleihe 108,80, italienische 5% Rente 97,30, Oesterr. Goldrente 93⅝, ungar. 4% Goldrente 83¼. 5% Russen de 1877 100,10, Franzosen 515,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 262,50, Lombardische Prioritäten 317,00, Neue Türken 14,42½, Türkenloose 36,00, Credit mobilier —, Spanier neue 57⅜, Banque ottomane 526,00, Credit foncier 1342, Aegypter 344,00, Suez-Actien 2102, Banque de Paris 628, Neue Banque d'escompte 462, Wechsel auf London 25,14, 5% privil. türk. Obligationen 350,00, Tabaksactien —.

London, 29. März. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

London, 20. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. bis zum 26. März: Engl. Weizen 6801, fremder 46 492, engl. Gerste 2028, fremde 13 266, engl. Malzgerste 19 576, fremde —, engl. Hafer 1085, fremder 18 049 Qrts. Engl. Mehl 21 920, fremdes 46 594 Sack und 2 Faß.

London, 29. März Consols 100⅜, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 96⅞, Lombarden 10½, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 98½, 5% Russen de 1873 98⅛, Convert. Türken 14⅛, 4% fund. Amerikaner 127¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 82¾, Neue Spanier 57¼ 4% unif. Aegypter 68⅜, 3% garant. Aegypter 98, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 83, Canada Pacific 67⅞. 5% privilegirte Aegypter 92¾. Silber —. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 29. März. Wie die „Times“ erfährt, hat die Productenfirma David Satow u. Co. die Zahlungen eingestellt.

Petersburg, 29. März. Kassenbestand 124 647 701 Rbl., Discontirte Wechsel 21 571 110 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8 800 Rbl. unverändert, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 420 533 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 12 5 8 554 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 85 906 162 Rbl., Sonstige Contocurrente 76 603 747 Rbl. Verzinsliche Depots 27 252 203 Rbl.

Newyork, 29. März. Wechsel auf London 4,86½ Rother Weizen loco 0,93¼, ℔ März 0,93, ℔ April 0,93, ℔ Mai 0,93⅞. Mehl loco 3,30. Mais 0,46. Fracht 3½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,75.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 115/6℔ 136,50, 123/4℔ 155,25, 126/7℔ 153 M bez., bunter russ. 123℔ 131,25 M bez., rother 122/3℔ 143,50, 125/6℔ 155,25 M bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländ. 112℔ 113,75, 114℔ 118 M bez., russ. ab Bahn 106℔ 84,25, 107℔ 85,50, 108℔ 86,75, 112℔ 93, 113℔ 94,25, 114℔ 95, 120℔ 102,50 M bez. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 121,50 M bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo 124 M bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 115,50 M bez., graue 115,50 M bez., grüne 113,25 M bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 120 M bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo hochfeine russ. 208,50, 213,25 M bez. — Kleesaat ℔ 50 Kilo rothe 52,25, 52,50 M bez. — Thymotheum ℔ 50 Kilo 15, 17 M bez. — Spiritus ℔ 10 000 Liter % ohne Faß loco 35¼ M bez., ℔ März 35¼ M Gd., ℔ Frühjahr 37 M Gd., ℔ Mai-Juni 37½ M Br., ℔ Juni 38 M Br., ℔ Juli 38¾ M Br., ℔ August 39½ M Br., ℔ Septbr. 40 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. März Getreidemarkt. Weizen matt, loco 133—157 M, ℔ April-Mai 158,50, ℔ Sptbr.-Oktober 167,00. — Roggen unveränd., loco 122—131, ℔ April-Mai 133,50, ℔ Sept.-Okt. 139,00. — Rüböl unverändert, ℔ April-Mai 43,70, ℔ September-Oktober 46,50. — Spiritus fest, loco 34,50, ℔ April-Mai 35,60, ℔ Juni-Juli 37,10, ℔ Juli-August 37,90. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 12,10.

Berlin, 29. März Weizen loco 145—166 M, feiner märkischer u. Mecklenburger — M, ℔ April-Mai 157¾—157½—157¾—157¼ M, ℔ Mai-Juni 159½—160 bis 159¼ M, ℔ Juni-Juli 161½—162—161¼ M, ℔ Juli-August 163½—164—163¼ M, ℔ Septbr.-Oktbr. 166¼—166 M, ℔ Nov.-Dezbr. — M — Roggen loco 133—139 M, mittel inländischer 135—136 M, feiner inländischer 136½—137 M, etwas klammer inländ. — M ab Bahn, ℔ April-Mai 136½—135¾ M, ℔ Mai-Juni 138½—137¾ M, ℔ Juni-Juli 139½—138¾ M, ℔ Juli-August — M, ℔ September-Oktober 141¾—140¾ M — Hafer loco 124—162 M, westpreußischer 127—137 M, ostpreuß., pomm. und uckermärkischer 133 bis 140 M, schlesischer und böhmischer 138—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 146 bis 157 M, russischer 127—130 M, pommerscher mit Geruch 127 M ab Bahn, ℔ April-Mai 125¾ M ℔ Mai-Juni 128½ M, ℔ Juni-Juli 131 M, ℔ Juli-August — M — Gerste loco 112—180 M — Mais loco 118—122 M, ℔ April-Mai 107½ M, ℔ Mai-Juni 107¼ M, ℔ Juni-Juli 107½ M, ℔ Sept.-Oktober 109 M — Kartoffelmehl loco 16,10 M, ℔ März 16,10 M, ℔ März-April 16,10 M, ℔ April-Mai 16,10 M, ℔ August-September 16,80 M Gd., ℔ Septbr.-Oktbr. 16,80 M Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,10 M, ℔ März 16,10 M, ℔ März-April 16,10 M, ℔ April-Mai 16,10 M, ℔ August-Septbr. 16,80 M Gd., ℔ September-Oktober 16,80 M Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,20 M — Erbsen loco ℔ 1000 Kilo Futterwaare 132—143 M, Kochwaare 155—200 M — Weizenmehl Nr. 00 22,50 bis 20,75 M, Nr. 0 20,75 bis 19,75 M Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,75 M ff. Marken 19,80 M, ℔ März — M, ℔ April-Mai 18,25 bis 18,20 M, ℔ Mai-Juni 18,45—18,40 M, ℔ Juni-Juli 18,70—18,65 M — Rüböl loco ohne Faß 43,1 M, mit Faß — M, ℔ März — M, ℔ April-Mai 43,7 M, ℔ Mai-Juni 44,2 M, ℔ Juni-Juli 45,1 M, ℔ Sept.-Oktbr. 46,3 M — Petroleum loco 23,5 M, ℔ März — M, ℔ April-Mai — M, ℔ Sept.-Oktbr. 22,7 M — Spiritus loco ohne Faß 35 M, ℔ März — M, ℔ April-Mai 37—37,2—37 M, ℔ Mai-Juni 37,2—37,3—37,2 M, ℔ Juni-Juli 38,1—38,2—38 M, ℔ Juli-August 38—39,1—39 M, ℔ August-Sept. 39,7—39,6 M.

Magdeburg, 29. März Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,20 M, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 21,10 M, Nachproducte excl., 75° Rendem. 18,70 M. Fest. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,00 M, gem. Melis I. mit Faß 25,25 M. Ruhig, aber fest.

Viehmarkt.

Berlin, 29. März (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3914 Rinder, 8912 Schweine, 1708 Kälber und 16 983 Hammel. Die warme Witterung neben dem erheblichen Auftriebe wirkte sehr lähmend auf das Geschäft ein und hatte insbesondere bei Schweinen, sodann aber auch bei Kälbern und Rindern ein Weichen der Preise zur Folge. In Rindern verbleibt bedeutender Ueberstand; ältere große Ochsen waren ganz vernachlässigt. Man zahlte für Ia. 47—52 M, IIa. 42—45, IIIa. 32—37, IVa. 28—31 M ℔ 100 ℔ Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt wurde nicht geräumt. Der Export war ganz unbedeutend Ia. 48—49, IIa. 45—47, IIIa. 41—44, Galizier 40—43, leichte Ungarn ca. 44 M pro 100 Pfd. mit 20 % Tara; Bakonier 42—44 M pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Kälber bei äußerst flauem Handel Ia. 37—47, IIa. 28—36 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Auch bei Hammeln, obwohl der Bedarf der Exporteure nicht unbedeutend war, erzielte gute und beste Waare nur knapp die früheren Preise, während geringere kaum verkäuflich war und großen Ueberstand hinterläßt. Ia. 44—48, englische Lämmer in bester Qualität bis 50 ₰, IIa. 34—42 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. März. Wind: SW.

Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

30. März Wind: SSW., später W.

Gesegelt: Berenice (SD.), Wybrands, Pillau, Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Toledo“.

Thorn, 29. März. Wasserstand: 2,33 Meter Wind: SO. Witterung: leicht bewölkt, warm, Regen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

In der Königlichen Oberförsterei Kielau

stehen Holzverkaufstermine an für das Quartal April—Juni cr.
am Donnerstag, d. 8. u. 29. April cr.,
am Donnerstag, d. 6. u. 20. Mai cr.,
am Donnerstag, den 17. Juni cr.,
jedesmal von Mittags 1 Uhr ab im Kühl'schen Gasthause zu Kielau.

Es gelangen zunächst auf dem Termin vom 8. April cr. zum Ausgebot:

60 Stück Eichen IV. Kl. mit circa 40 Fm. (Taxe pro Fm. 15 M.)
430 Stück Eichen V. Kl. mit circa 130 Fm. (Taxe pro Fm. 13 M.)
20 Stück Kiefern-Bauholz II. Kl. mit circa 44,30 Fm. (Taxe pro Fm. 10 M.)
312 Stück Kiefern-Bauholz III. Kl. mit ca. 430 Fm. (Taxe pro Fm. 9 M.)
543 Stück Kiefern-Bauholz IV. Kl. mit ca. 415 Fm.
346 Stück Kiefern-Bauholz V. Kl. mit ca. 318 Fm. (Taxe IV. u. V. Kl pro Fm. 7 M.)
ferner:
150 Rm. Eichen-Nutzholz,
20 Rm. Buchen-Nutzholz,
sowie größere Quantitäten Brennholz in diversen Holzarten u. Sortimenten.

Kielau, den 25. März 1886.

Der Oberförster.
Pantzer. (618

Faschinen-Verkauf
in der
Königl. Oberförsterei Kielau.

Donnerstag, den 8. April cr., Mittags 1 Uhr,
werden im Kühl'schen Gasthause hierselbst ca. 300 Hundert Faschinen (zum größeren Theil Buchen, zum geringeren Theil Kiefern) öffentlich meistbietend zur Selbstwerbung versteigert werden. Die Faschinen sind in den ca. 15 bis 20jährigen Dickungen der Districte 86, 87, 88, 91 Belaufs Jägerhof zu werben und ist der Förster Fischer zu Jägerhof angewiesen, Kauflustigen die qu. Districte vorzuweisen. Der Meistbietende hat vor Ertheilung des Zuschlages 25% des Steigerpreises an den im Termin mitanwesenden Rendanten zu deponiren; die Verkaufsbedingungen können jederzeit in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden. Auf schriftliche Anfragen wird sofort nähere Auskunft ertheilt werden.

Kielau, den 25. März 1886.

Der Oberförster.
Panzer. (617

Stettin—Danzig.

In Stettin ladet Dampfer „Lina" Capt. Scherlau auf hier.
Güteranmeldungen nehmen entgegen (691

Rud. Christ. Gribel,
Stettin.
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (5092

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.

Friedrich Laade,
5391) Hundegasse 119.

Vom 1. April beginnt ein
neuer Kursus für Damenschneiderei nach Kuhn's Maaß- und Zuschneide-System
und können sich noch junge Damen melden. (690

Emma Marquardt,
Holzgasse 21.

Unterricht
im Zeichnen und Malen
sowie in weiblichen Handarbeiten ertheilt
Sophie Hisch,
geprüfte Zeichen- u. Handarbeit-Lehrerin, (537
4. Damm Nr. 6, 3 Tr.

Kinder-Garten,
Langgarten 29.

Der Sommerkursus beginnt den 1. April. Große, helle freundliche Localität und schönster Garten sichert den Zöglingen einen angenehmen und gesunden Aufenthalt. (391

Minna Schulz.

Vorbereitung für Sexta.

Der Sommercursus beginnt in meiner Schule am 1. April. Anmeldungen neuer Schüler bin ich in den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr entgegenzunehmen bereit.

Maria Wieler,
geb. Zimmermann,
74) Heil. Geistgasse 58.

Einfache und ital. Buchführung, Correspondenz und Rechnen lehrt mündlich, Auswärtigen brieflich
H. Hertell,
Frauengasse 48, 2 Treppen.

Robert Werwein Wwe.,
Breitgasse 131,
verleiht zu Festlichkeiten: Glas, Porzellan, decorirte Tafelservice, Alfenidegegenstände, Tische, Gedecke, Kronleuchter, Lampen rc. zu sehr billigen Preisen. (5112

„Neu Westpreußische Mittheilungen"
nebst der Gratis-Beilage:
Original-Unterhaltungs-Blatt
erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich.
Gute und billigste Provinzial-Zeitung.
Erfolgreichstes Insertions-Organ.
Insertionspreis: die 4 gespaltene Zeile 12 Pf., außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf.

„Insterburger Zeitung".
Täglich erscheinendes
freisinniges Organ für Littauen und Masuren.
Mit den Beilagen:
„Unterhaltungs-Blatt"
(erscheint am Sonntag)
und
Landwirthschaftliche Mittheilungen
(erscheinen am Donnerstag).
Telegraphische Depeschen.
Telegraphischer Produktenbericht von der Königsberger Börse.

Inserate finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Postanstalten zum Preise von **2,25 Mark** für das Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement für das 2. Quartal 1886 ladet ein
Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

Einladung zum Abonnement
auf die seit 61 Jahren bestehende, täglich erscheinende
„Zeitung für Hinterpommern"
(Stolper Wochenblatt). Die „Zeitung für Hinterpommern", das am meisten verbreitete, umfangreichste Provinzialblatt Pommerns, erscheint in einer Auflage von über 5000 Exemplaren, bringt in zeitgemäßen Leitartikeln, einer täglichen politischen Rundschau, regelmäßigen und vollständigen Berichten über die Landtags- und Reichstagsverhandlungen, übersichtlicher Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, täglichen Börsen- und politischen Depeschen rc., stets das Neueste und Wissenswertheste. Eine besondere Berücksichtigung läßt sie den lokalen und provinziellen Angelegenheiten zu Theil werden und bietet durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Volkswirthschaft, Gesetzgebung, Industrie und Landwirthschaft, sowie durch ein recht reichhaltiges Feuilleton eine gehaltvolle und angenehme Lektüre. In dem „Briefkasten" wird über alle Fragen des praktischen Lebens Abonnenten unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel halten wir deshalb unsere Zeitung als größtes, nützlichstes und billigstes Organ zum Abonnement bestens empfohlen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Kaiserlichen Postanstalten **Nur 2 Mark,** mit „Sonntagsblatt" **2 Mark 40 Pfennige.**

Eine besondere Aufmerksamkeit widmet die „Zeitung für Hinterpommern" dem Feuilleton. Sie publizirt demgemäß die besten Sachen unserer auf diesem Gebiete beliebtesten Autoren.

Dem inserirenden Publikum
halten wir die „Zeitung für Hinterpommern" als wirksamstes Publikationsorgan hiermit angelegentlichst empfohlen.

Aufträge, an die Expedition der „Zeitung für Hinterpommern" oder an unsere Firma gerichtet, finden prompteste Erledigung. Bei größeren Aufträgen bewilligen wir Rabatt.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei,
Stolp in Pommern.

Abonnements-Einladung
auf die
„Schönlanker Zeitung"
und
Anzeiger für die Ortschaften des Kreises Czarnikau
mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt sowie Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.
Abonnementspreis für alle drei Blätter zusammen
1,25 Mark
pro Quartal bei jeder Postanstalt zu beziehen.

Die Schönlanker Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- und Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, Holzverkaufs-Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten rc. rc.

Die Schönlanker Zeitung, hauptsächlich in den Städten Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Schloppe, Tütz und Umgegend verbreitet, ist bei ihrer großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 10 Pf. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit. Bei größeren Aufträgen wird entsprechender Rabatt bewilligt.

Die Expedition der Schönlanker Zeitung.
(H. Renn.)

Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung am 1. Mai 1886.
43 Hauptgewinne, bestehend:
in einer zweispännigen Equipage, einer einspännigen Equipage, drei gesattelten Reitpferden, 38 Luxus- und Gebrauchspferden, ferner in 2357 Gewinnen verschiedener Art im Werthe von 5–50 M.

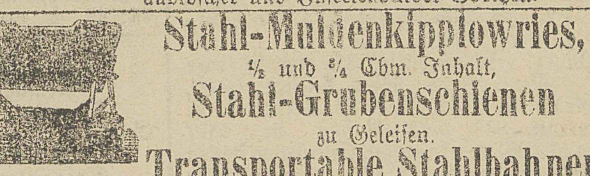
Loose à 3 M. zu haben in Marienburg bei Herren **L. Giesow** und **O. Halb,** in Dirschau bei **C. Hopp,** in Neuteich bei **E. Wienss,** sowie in der Expedition der Danziger Zeitung und der General-Agentur von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2. (729

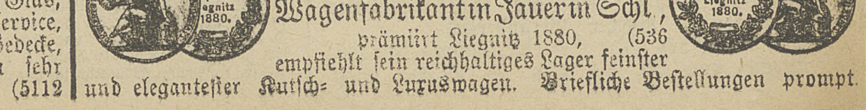
Ausverkauf des Concurswaarenlagers des Gummi-Special-Geschäfts, Breitgasse 17.

Wäsche-Auswringmaschinen (Schnelltrockner und Wäscheschoner), kaiserl. deutsches und k. k. österr.-ung. Patent. Wasserdichte Bett-Unterlagen für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Gummi-Luft-Rücken-, Kopf- und Sitz-Kissen, Coupeekissen, abwaschbare Gummi-Decken, Leinen-Damast-Imitation, als: Tischdecken, Tischläufer, Tafeldecken, Wandschoner, Kommodendecken. Wachstuche vom Stück, sowie abgepaßte Wachstuch-, Tisch- rc. Decken, Guttaperchapapier, Wachstafft. Gummi-Wäsche als: Kragen für Damen und Herren, Manschetten, Chemisettes, Specialknöpfe, Gummi-Sohlen auf gewöhnliches Schuhwerk, Schutz gegen Nässe, große Ersparniß, Haltbarkeit. Gummi-Puppen, -Bälle, -Klappern, -Figuren, Ia. Gummi-Frisir, Toupir-, Richt-, Staub- u. Taschenkämme, Kinderschürzen, Lätzchen, Windelhosen, Schwammtaschen, Hut- und Armflor, Schweißblätter, Hosenträger, Parfümzerstäuber mit Ball von 50 ₰ an. Fensterputzleder.

Irrigateurs,	Bougies,	Luftkissen,	Clysopompes,	Birnspritzen,
Mutterspritzen	Catheter,	Eisbeutel,	Doppelclystire,	Ohrspritzen,
Nasendouchen,	Milchzieher,	Wärmflaschen	Mutterrohre,	Brustschützer,
Zahnspritzen,	Mutterringe,	Stechbecken,	Subcutanspritz.,	Pessarien.

Gummi-Strümpfe und Fußbinden, Urinale, Suspensorien, Gummi-Gas-, Wasser-, Irrigateur- und Abfüllschläuche, Hanfschläuche, **Ledertreibriemen,** Gummi-Platten zu Bierverschlüssen und zur Wasserleitung.
Gummischuhe für Damen und Kinder, Turnschuhe mit Gummisohlen, Gummi-Regenröcke für Damen und Herren. **Wringmaschinen-Walzen** werden neu bezogen. Ein Grabgitter zweipersonig billigst. Patent-Lampenauslöscher und Insectenpulver-Spritzen. (605







Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet 1848.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn Martin Kadisch
in Firma **A. J. Weinberg** in Danzig
unsere General-Agentur daselbst übertragen haben. (718

Hamburg, Ende März 1886.

Die Direction des „Janus."

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich die von mir vertretene Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft **„Janus"** in Hamburg zu recht häufiger Benutzung, und bin mit jeder wünschenswerthen Auskunft und Aushändigung von Prospecten, Antragsformularen pp. gern zu Diensten.

Danzig, den 30. März 1886.

A. J. Weinberg,
Breitgasse Nr. 91.

Für Baar-Einlagen
vergüten wir:

auf Conto D.	2 Procent		pro anno Zinsen.
" " F.	2½ "		
" " A.	3 "		
" " B.	3½ "		
" " C.	4 "		

Landwirthschaftlicher
Darlehnskassen-Verein,
Eingetragene Genossenschaft zu Zoppot.
Comtoir:
Danzig, Langgasse Nr. 80 I.,
Ecke der Wollwebergasse. (587

Mädchen-Fortbildungsschule des Gewerbevereins.

Das Sommersemester beginnt **Freitag, 2. April cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich täglich Mittags von 12½–1½ Uhr in meiner Wohnung, Langgarten 48, bereit sein. (265

Der Dirigent: **A. H. Dieball.**



In meinem neu erbauten Hause Schleusengasse Nr. 12 werden zum 1. Oktober, eventl. auch früher, 3 hochelegante der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Wohnungen
im Preise von 1800 bis 2400 Mk. beziehbar. (645
E. G. Engel.

Normal-Hemden,
System Professor Dr. Jäger.
Reine u. Ia Kammgarn-Wolle in allen Größen u. Halsweiten empfiehlt zum Preise von 6 M.
Alle übrigen Tricotagen billigst.
Louis Willdorff,
Ziegengasse Nr. 5.
Tricot-Taillen größtes Lager, in allen Farben, Größen und Ausstattungen. (708

---

400 Ctr.
große bl. Eßkartoffeln
zum Preise von 1,50 M. per Centner, offerirt (693
Steckmann
in Jellen per Kleinkrug.

Wir empfehlen unsere Specialitäten in
Altdeutschen Oefen, Majolica-Oefen, Kamin-Oefen,
weißen und farbigen
Kachel-Oefen.
Fielitz & Meckel,
Bromberg. (686

1000—1500 Ctr.
Prima-Holzkohlen
kauft und bittet um sofortige Anstellung franco Danzig
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23. [677

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich
Ia. Chili-Salpeter, Superphosphate
sowie sämmtliche andere Düngemittel zu billigsten Preisen unter **Gehalts-Garantie** und coulantesten Zahlungsbedingungen.
Danzig. [507
Max Bischoff,
Comtoir: Lastadie 14.

Stettiner
Portland-Cement, Chamottsteine
Ia. Qualität, empfiehlt
A. Karow,
Abeggasse 1 u. Thornscher Weg 6.

Den commissionsweisen Verkauf von (687
Schmutzwollen
übernimmt und liefert die erforderlichen Säcke leihweise überall hin
C. L. Willert,
Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft
in Königsberg in P.

Prima engl. und oberschlesische
Würfel- und Nußkohlen,
Buchen-, Birken- und Kiefern-Kloben, sowie Kleinholz aller Art offerirt unter Garantie für richtiges Gewicht resp. Maaß billigst (700
H. H. Zimmermann Nachfolger,
Langfuhr 78.

Frische Wiener Thee-Waffeln
sind zu haben 3. Damm 9. (726

J. Penner,
Langgasse 50, 1. Etage,
empfiehlt (9351
Anzüge, Paletots rc. nach Maaß in eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität, à Flasche 1 M. empfiehlt (5013
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Ruffak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. à 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Rudolph Mischke.
Eiserne Bettgestelle
in grösster Auswahl,
Eis. Waschständer,
Emaillirte Waschgeräthe,
Zimmer-Closets,
Garderobehaken und Leisten,
Garderobeständer,
Regenschirmständer,
gusseis. u. eisenblech-emaillirte
Kochgeschirre aller Façons,
Petroleumapparate best. Constr.,
Spiritus-Schnellkocher
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Damen-Reitpferd.

Eine preußische dunkelbraune 6jähr. Stute, fehlerfrei, 5 Fuß 1 Zoll, vollkommen geritten, unter einer Dame gegangen und sehr zahm, ist für 800 M. verkäuflich in (683
Dominium Rolkau
bei Riebenkrug Westpr.

Einen selbst. alleinst. Inspector, gesetzten Alters, empfiehlt als sehr geeignet bei Wittwen fürs Werder, auch Höhe; mehrere verh. Inspectoren mit vorzüglichen Zeugnissen; einen tüchtigen verh. und einen unverheirath. Gärtner, einige Stellmacher fürs Land weist nach **Hardegen.**

Als richtige Stütze im Haushalt für Stadt oder Land empfiehlt eine gebildete Administrators-Tochter, 20er Jahre, welche im Hotel die feine Küche erlernt hat und 1 Jahr im feineren Haushalt in Stellung war.
J. Hardegen Heiligegeistgasse 100.

Evang. und kath. geprüfte u. ungeprüfte Erzieherinen und Kindergärtnerinen empfiehlt zum 1. April u. 1. Mai **J. Hardegen.**
NB. Eine einf. bediente anspruchsl. Kindergärtnerin darunter m. mehrj. g. Z., auch für jüngere Kinder passend.

Ein junger Mann mit der einj. Berechtigung und mit den erf. juristischen Kenntnissen versehen, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, Stellung als
Bureau-Vorsteher.
Gefl. Offerten sub B. 320 postlag. Schneidemühl. (696

Die Elevenstelle
ist besetzt. (685
Neupowunden bei Alt Dollstädt.
Kist.

Ein junger Mann,
Manufacturist, welchem die besten Empfehlungen u. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht hier oder auswärts vom 1. April oder später Engagement.
Adressen unter Nr. 8648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin, wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen, resp. zur Aufnahme in eine Töchterschule vorzubereiten. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite.
Gef. Adressen unter 674 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Für einen 11jähr. Knaben suche zum 1. Mai cr. einen ev. **Hauslehrer,** der für die unteren Gymnasialklassen vorbereitet. Abschrift der Zeugnisse mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbeten. (684
Lottyn bei Frankenhagen.
G. Rotzoll,
684) Ritterguts-Besitzer.

Brodbänkengasse 34 ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu verm.

Krebsmarkt 4/5 ist die hochparterre rechts belegene herrschaftliche Wohnung zum 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung von ½ 5–6 Uhr.
Näheres Reitbahn 22, 2 Treppen bei **J. Holtz.** (681

Ein Laden
im Hause Matzkauschegasse Nr. 1. zu vermiethen.

Hausthor 1 ist eine herrschaftl. Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, heller Küche, Speise- und Mädchenkammer, Boden und Keller per 1. April zu vermiethen. Näh. Altstädt. Graben 31.

In Langfuhr, Sonnenseite, parterre, wird für einen ältern Herrn eine möblirte Wohnung mit Bedienung **gesucht.**
Offerten unter Nr. 675 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden in bester Lage, in dem seit 8 J. ein Cigarren-Geschäft mit Erfolg betrieben, zu vermiethen bei Geschw. **Sommerfeld,** Dirschau.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.